Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

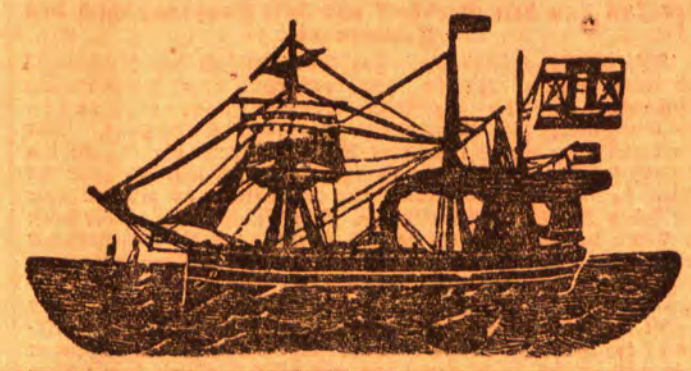
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 30 — Memel, Sonnabend, den 5. Februar 1921 — 73. Jahrgang

Bearbeitung der deutschen Gegenvorschläge

Ns. Berlin, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Die Vorarbeiten für die deutschen Gegenvorschläge werden mit der größten Beschleunigung gefördert. Sämtliche in Betracht kommenden Chefs aller Reichsministerien haben den Auftrag erhalten, umfangreiches statistisches Material bereitzuhalten und zu ordnen, um auf dieser Grundlage die Gegenvorschläge der deutschen Wiedergutmachung zahlenmäßig und lückenlos formulieren zu können. Die Gegenvorschläge werden die Höchstleistung Deutschlands innerhalb der kommenden 30 Jahre, wie dies der Versailler Vertrag vorsieht, zum Ausdruck bringen und keinen Zweifel lassen, daß eine Belastung des Reiches darüber hinaus zu Deutschlands Untergang führen müsse. Man glaubt, mit den außerordentlich umfangreichen Vorarbeiten bis zum 15. Februar fertig zu sein und in den folgenden zehn Tagen zur Formulierung der Vorschläge selbst schreiten zu können.

In der Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Bundesstaaten am Sonnabend soll ein einheitliches Aktionsprogramm aufgestellt werden, das die Richtlinien der äußeren nächsten Politik des Reiches bilden wird. In der Zwischenzeit ruht jede Auseinandersetzung mit der Entente. Mit dem englischen Botschafter hat Minister Dr. Simons nach dessen Ankunft in Berlin überhaupt noch nicht gesprochen und die letzte Unterredung mit dem französischen Botschafter hatte er am Tage, bevor er seine Erklärung im Reichstage abgab. Auch mit dem italienischen Botschafter ist bisher keine Fühlung genommen worden. Die deutsche Reichsregierung hat deshalb nicht einmal die formelle Anfrage gestellt, ob sich die Entente gegen die Erstattung deutscher Vorschläge überhaupt verhalten würde. Die Regierung ist zur Vorlage dieser Gegenvorschläge fest entschlossen und macht alle ihre Schritte davon abhängig, welchen Erfolg ihr Versuch, zu erträglichen Friedensbedingungen für Deutschland zu kommen, haben wird.

*

Rom, 4. Februar. (Priv.-Tel.) In italienischen Kreisen verlautet man, daß die angekündigten Gegenvorschläge Gegenstand einer Erörterung in London sein werden, da es sonst unnötig wäre, die Deutschen nach London zu berufen. Deutschland werde aber erzeugen können, daß die ihm von den Verbündeten auferlegten Bedingungen Veränderungen erfahren könnten, daß es aber unter keinen Umständen, wie es bisweilen zu hoffen scheine, sich seinen Zahlungsverpflichtungen entziehen könne.

Bergmann lehnt eine Einladung nach Brüssel ab

Berlin, 4. Februar. (Tel.) Wie wir erfahren, hat der erste Delegierte der deutschen Delegation für Brüssel, Staatssekretär Bergmann, eine Einladung zur Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel auf den 7. Februar erhalten. Bergmann hat geantwortet, die deutsche Delegation sei nicht in der Lage, der Einladung zu folgen, weil die deutsche Regierung augenblicklich mit der Vorbereitung und Prüfung der Pariser Beschlüsse befaßt sei und deshalb die Hilfe der für Brüssel bestimmten Sachverständigen nicht entbehren könne.

*

Ns. Berlin, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Staatssekretär Bergmann hat heute dem Reichsfinanzminister und dem Reichsminister des Auswärtigen eingehend Bericht über seine Pariser Eindrücke erstattet. Bergmann wird zunächst nicht nach Paris oder Brüssel zurückkehren, sondern an der Ausstellung der vom Minister Simons angekündigten Gegenvorschläge teilnehmen. In Uebereinstimmung mit der Reichsregierung hat Bergmann vor seiner Abreise den Sachverständigen der Alliierten wissen lassen, daß die Fortsetzung der Brüsseler Beratungen vor einer Entscheidung der Londoner Konferenz und auf der Londoner Konferenz keinen Sinn habe. Wenn also auch die Sachverständigen der Entente weiter Besprechungen untereinander abhalten werden, so werden in diesem Fall deutsche Vertreter zu diesen Besprechungen zunächst nicht erscheinen.

Das deutsche Budget auf der Brüsseler Konferenz

* Paris, 3. Februar. Nach einer Havasmeldung heißt es in dem Anhang 1 aus dem Bericht der alliierten Sachverständigen auf der Brüsseler Konferenz, der die deutsche Regierung und das deutsche Budget betrifft, u. a.: Die Ausgaben zur Ausführung des Friedensvertrages können verringert werden. Die Steuern auf alkoholische Getränke brächten in Deutschland viermal weniger als in England und sechsmal weniger als in Frankreich. Ebenso seien die Steuern auf Tabak, Kaffee und Tee sehr niedrig. Die Steuer auf Zucker bildet nur den 250. Teil der Steuereinnahmen, während sie z. B. in Italien den 25. Teil derselben ausmache. Eine Erhöhung der Kohlensteuer um 10 v. H. würde einen Mehrertrag von 2—3 Millionen ergeben. Auch die Zollerträge könnten gesteigert werden. Ihre tatsächliche Erhöhung sei wünschenswert, weil die Löhne und Rohstoffe werden in Deutschland nicht im Verhältnis zu dem niedrigen Wert des Papiergeldes steigen, was für die Ausfuhr Deutschlands ein wahrhaftes Dumping sei. Man müsse damit rechnen, daß das Gleichgewicht des ordentlichen deutschen Budgets in naher Zukunft werde hergestellt werden, wenn die Ausgaben nicht dringender Art ausgeschlossen würden, und daß das Reich in kurzer Zeit den Verpflichtungen aus dem Vertrage mit Hilfe der Einziehung und ohne Erhöhung der Papiergeldflut nachkommen könne.

Eine Abrüstungskonferenz?

* Washington, 4. Februar. (Tel.) (Reuter.) Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses nahm eine Entschließung zu, die den Präsidenten ermächtigt, die Nationen der Welt einzuladen, Delegierte auf eine Konferenz zu schicken, auf der Maßnahmen betreffend die Abrüstung beschlossen werden sollen.

Deutschland und Lettland

Ns. Berlin, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Ueber die Beziehungen Lettlands zu Deutschland, die durch die soeben erfolgte Anerkennung Lettlands de jure im Vordergrunde des Interesses stehen, äußerte sich der lettländische Gesandte in Berlin Dr. Boits gegenüber dem Berliner Vertreter des „Memeler Dampfboots", daß schon die schnelle Anerkennung Lettlands durch Deutschland zeige, daß sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern erfreulich entwickelten. Für Lettland sei es außerordentlich wichtig und auch vorteilhaft, in guten wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Deutschland zu stehen. Lettland sei nunmehr von sechs Großmächten, nämlich Großbritannien, Frankreich, Italien, Rußland, Japan und Deutschland und von drei anderen Staaten, nämlich Finnland, Estland und Polen de jure anerkannt. Was die Lage in Lettland selbst anbetreffe, so herrsche überall Ruhe und Ordnung. Die bolschewistische Agitation gewinne keinerlei Boden, vielmehr sei eine merkliche Abkehr vom extremen Linkssozialismus festzustellen. Die Nachrichten von größeren sowjetrussischen Truppenkonzentrationen an der lettländischen Grenze, die auf aggressive Absichten schließen ließen, seien unzutreffend. Moskau habe überdies friedliche Versicherungen abgegeben und komme auch in der Erfüllung der Friedensbedingungen Lettland entgegen. Auch die Beziehungen zu den übrigen Nachbarstaaten seien gut, zu Finnland und Estland vorzüglich. Von der demnächst in Riga zusammentretenden neuen Randstaatenkonferenz erhoffe man gute Ergebnisse, da das Verständnis für eine engere Zusammenarbeit in den Randstaaten überall zunehme.

Ein französisch-polnischer Handelsvertrag geplant

≡ Paris, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Dem „Petit Parisien" zufolge erklärte der polnische Außenminister Sapieha der französischen Presse: Wir verhandeln in diesem Augenblick über einen Handelsvertrag mit Frankreich und ich glaube, daß alle kleinen Meinungsverschiedenheiten, die noch bestehen, verschwinden werden. Wir werden sehr bald zu einer vollständigen Verständigung über unsere Handelsbeziehungen gelangen. Was das Militärabkommen betrifft, so ist die Frage noch nicht in konkreter Form in Aussicht genommen. Die Zusammenarbeit Frankreichs und Polens wird die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens garantieren und früher oder später werden wir uns noch enger zusammenschließen.

*

* Paris, 3. Februar. (Tel.) Marschall Pilsudski ist hier eingetroffen.

Auf dem vom Präsidenten zu Ehren des Marschalls Pilsudski gegebenen Festessen brachte Millerand einen Trinkspruch aus, in dem er auf die traditionelle Freundschaft zwischen dem französischen und polnischen Volke hinwies und die zwischen Frankreich und Polen bestehende Entente eine der festesten Friedensbürgschaften für Europa nennt. In seiner Antwort sagte Pilsudski, Polen sei sich vollkommen der friedlichen zivilisatorischen Aufgabe bewußt, die ihm seine Lage in Osteuropa auferlege und die der Frankreichs im Westen entspräche. Er erblicke in der fruchtbaren Zusammenarbeit der beiden Länder ein Unterpfand ihrer Sicherheit und der Bekräftigung der Herrschaft des Rechtes in Europa.

Aufhebung der deutschen Landesfinanzämter

Ns. Berlin, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Wie die „Frankfurter Zeitung" von gutunterrichteter Seite hört, steht eine vollständige Neuorganisation im Reichsfinanzministerium bevor. Unter anderem ist die Aufhebung der Personal- und Verwaltungsabteilung geplant. Sie sollen in den Abteilungen für Zölle und Steuern aufgehen. In der Beamtenschaft nimmt man an, daß diese Maßnahmen den ersten Schritt auf dem Wege zur Aufhebung der Landesfinanzämter darstellen.

Präsident Ebert 50 Jahre

* Berlin, 4. Februar. (Tel.) Die Mitglieder des Reichskabinetts traten unter der Führung des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten Ebert vor, um ihm die Glückwünsche zum 50. Geburtstag auszusprechen.

Für eilige Leser

Der Berliner Vertreter des „Memeler Dampfboots" hatte eine Unterredung mit dem Berliner lettländischen Gesandten über die Lage in Lettland.

Die deutsche Regierung arbeitet an Gegenvorschlägen zum Pariser Abkommen.

Die deutsche Regierung bittet in einer in Paris überreichten Denkschrift um Milderung des Spaa-Abkommens.

Briand gab in der französischen Kammer eine Erklärung zum Pariser Abkommen ab.

Staatssekretär Bergmann hat eine Einladung nach Brüssel zum 7. Februar abgelehnt.

Die Aufhebung der deutschen Landesfinanzämter soll geplant sein.

Frankreich und Polen soll über den Abschluß eines Handelsvertrages verhandeln.

Der Dichter Karl Hauptmann ist gestorben.

Die französische Regierungserklärung

* Paris, 3. Februar. In Kammer und Senat gab Ministerpräsident Briand heute eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: In unseren früheren Erklärungen haben wir die großen Linien der Politik, welche wir verfolgen wollten, gezogen. Inmitten der Schwierigkeiten, denen wir begegnet sind, um in kurzer Zeit die Anschauungen aller Alliierten zu vereinigen, bemühten wir uns, durch die Pariser Konferenz im Namen des Friedens von Versailles das Programm annehmen zu lassen, das die Kammer mit großer Majorität gebilligt hatte. Die Pariser Konferenz war durch die Notwendigkeit hervorgerufen worden, in der wir uns befinden, um uns über die Abrüstung Deutschlands, über die orientalischen Fragen und über die Entschädigungsfrage zu verständigen. Es handelt sich zunächst darum, den von der Kontrollkommission in Berlin festgestellten Verfehlungen ein Ende zu machen, die die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen gegenüber begangen hatte. Die Militär-, Marine- und Luftfahrtsachverständigen waren beauftragt worden, die Liste der schweren Verfehlungen Deutschlands bezüglich seiner Verpflichtungen aufzustellen und die wirksamsten Maßnahmen vorzuschlagen, um die Durchführung der Abrüstung in allen Formen durchzuführen und um die Lieferungen und Zerstörungen des überzähligen Kriegsmaterials, die Auflösung der irregulären Organisationen, die unter verschiedenen Titeln und Formen eingerichtet waren, zu betreiben.

Nachdem Briand erklärt hatte, daß die verschiedenen militärischen Sachverständigen die entschiedensten Maßnahmen verlangt hätten, namentlich die Auflösung und Entwaffnung der unregelmäßigen Organisationen, sagte er, die Entwaffnung bilde namentlich für Frankreich eine vitale Frage der Sicherheit. Die französische Delegation habe deshalb in energischster Weise darauf gedrungen, daß in allen Punkten die Vertragsklauseln und Verpflichtungen bezüglich der verschiedenartigsten Probleme in vernünftiger Zeitfrist, aber unter Androhung von Sanktionen, die ihre Ausführung sichern, gelöst werden könnten. Nachdem diese Frage zur Zufriedenheit von Frankreich geregelt gewesen sei, habe die Konferenz die Reparationsfrage in Angriff genommen. So schwierig es auch gewesen sei, eine Lösung zu finden, so hätten sich doch die Alliierten verständigt, daß diese Frage auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werde, denn die Zeit sei da, um die Unsicherheit zu beseitigen. Frankreich befinde sich in der materiellen und moralischen Notwendigkeit, daß seine verwüsteten Provinzen entschädigt und wieder aufgebaut werden müßten. Aber es zeige sich eine große Verschiedenartigkeit der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, unter welchen Gesichtspunkten man die Frage auch betrachte. Wie die Ministererklärung bereits angekündigt habe, hätte man sich vor dem Unlösbaren beugen müssen. Deshalb sei man zur Aufstellung folgender Punkte gekommen: 1. Von Deutschland sofort die Zahlung von Beträgen, die so hoch wie möglich bemessen werden, zu verlangen, damit man mit ihrer Realisierung rechnen könne; 2. hätten die Gläubiger durch Kombination mit der wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands davon profitieren müssen, damit nicht das Bild einer Bereicherung des Besiegten gegenüber dem Ruin des Siegers geboten werde. Man könne nicht aus den Augen verlieren daß, damit Deutschland zahlen könne, es jedes Jahr Reichtümer schaffen müsse, indem es seine Ausfuhr erhöhe und die Einfuhr auf das Allernotwendigste beschränke. Das würde es nur tun können auf Kosten des Handels und der Industrie der Alliierten. Das ist die seltsame schmerzliche Konsequenz der Tatsachen.

Nachdem Briand die vorgesehenen Zahlungen einschließlich der Ausführsteuer mitgeteilt hatte, faßte er seine Ausführungen dahin zusammen: Es handelt sich also um die Zahlung der deutschen Schuld in den Grenzen seiner wirtschaftlichen Fähigkeiten, die sich hauptsächlich in der Entwickelung der Ausfuhr zeigen würden. Es würde übrigens nötig sein, die genauen Ziffern der deutschen Ausfuhr zu prüfen und festzusetzen, und jede Fälschung zum Schaden Frankreichs zu verhindern. Ein genaues Programm sei nach dieser Richtung ins Auge gefaßt. Die französische Regierung verzichte keineswegs auf die Möglichkeit, von Deutschland, wenn seine Wirtschaft sich wiederherstelle, die Zahlung der Gesamtschuld zu verlangen. Die Reparationskommission werde gemäß dem Vertrag den Betrag vor dem 1. Mai 1921 festsetzen. Die Konferenz von Paris setzte klar fest, daß die für die Entwaffnung vorgesehenen Sanktionen sich vollkommen auf das Reparationsproblem beziehen sollen. Die Sanktionen, die die Alliierten in voller Solidarität durch ein geeignetes Abkommen festgestellt hätten, seien bekannt. Es handele sich um eventuelle Verlängerung der Besetzungsfrist im Rheinlande, Beschlagnahme der deutschen Zolleinnahmen, Besetzung eines neuen Teiles deutschen Gebietes, sei es das Ruhrgebiet oder ein anderes, ferner um die Errichtung von Kontroll- und anderen Maßnahmen im besetzten Rheinlande, schließlich aber auch um die Unmöglichkeit für Deutschland, an dem Völkerbund teilzunehmen, bevor es nicht Beweise seines loyalen Willens gegeben habe, seine Verpflichtungen zu erfüllen, die es unterzeichnete. Die Konferenz in Paris habe die Entente gestärkt, ihr wesentlichstes Werk sei die Konsolidierung der Friedensfront.

Als erster Interpellant ergriff der Abgeordnete Margaine das Wort. Er glaube nicht, daß viel mehr, als der Ministerpräsident getan habe, hätte erzielt werden können. Man habe gehofft, daß die finanzielle Solidarität der Alliierten geschaffen werde, um beträchtliche Summen zu diskontieren, die Deutschland Frankreich schulde. Man sei enttäuscht worden. Namentlich Amerika habe diese Solidarität nicht aufrecht erhalten. An zweiter Stelle sprach der Kommunist Cachin. Die vorgesehenen Zwangsmaßnahmen würden nur die Armen und Unglücklichen treffen. Cachin trat für Sowjetrußland ein. Der Weltfrieden würde erst gesichert sein, wenn die Arbeiterwelt zur Macht gelange. Als dritter Interpellant erklärte der rechtsstehende Abgeordnete Lacotte, die Ergebnisse der Konferenz seien eine Mystifikation. Die 226 Milliarden Goldmark, bezahlt in 42 Annuitäten, kämen 27 Milliarden neuen Geldes gleich. Das sei ein Stück Brot. (Allgemeine Heiterkeit.) Schließlich griff der Abgeordnete die französische und englische Regierung an, aber er erzielte, wie die „Agence Havas" mitteilt, nur Heiterkeitserfolg. Darauf führte der Abgeordnete André Tardieu aus: Der Friedensvertrag von Versailles setzte die Zurückzahlung des gesamten Reparationsbetrages voraus. Das Pariser Abkommen mache es unmöglich. Es gebe weder neue Garantien noch neue Pfänder. Die Solidarität der Alliierten sei unvollständig, solange Amerika nicht teilnehme. Man

erkenne nicht die ungeheure Größe der Rolle, die England im Frieden gespielt habe, aber seine Männer hätten nicht dieselben Gewohnheiten wie die Franzosen. Das Abkommen von Paris werde, wenn in 15 Jahren Deutschland alles bezahlt habe, dahin führen, daß man die Garantie durch die Besetzung des linken Rheinlandes aufgeben müsse. Der Verlust dieser Garantie sei ernst, denn was Deutschland nicht bezahle, müsse Frankreich bezahlen.

Die Debatte wurde auf morgen nachmittag vertagt, weil Briand die Sitzung verlassen mußte.

Deutsche Denkschrift über die Kohlenfrage

* **Berlin,** 4. Februar. (Tel.) Staatssekretär Bergmann überreichte vor seiner Abreise von Paris eine Denkschrift über die Kohlenfrage. Darin wird auf die ungenügende Belieferung der deutschen Industrie hingewiesen, sowie auf die mangelnde Versorgung mit Hausbrand und die ungenügende Beschaffung von Braunkohle, weshalb eine große Anzahl Fischdampfer in den deutschen Häfen aufgelegt werden mußten. Während die deutsche Industrie und Gesamtwirtschaft unter der Kohlennot zu erliegen droht, ist der Bedarf Frankreichs in vielen Beziehungen hinreichend gedeckt. Deshalb glaubt die deutsche Regierung, daß kein Grund mehr besteht, die starken Lasten des Spaa-Abkommens fortzusetzen und macht unter der Voraussetzung, daß sich an der Kohlenbasis Deutschlands nichts ändert, folgenden Vorschlag: Für eine Dauer von sechs Monaten vom 1. Februar 1921 ab wird Deutschland den alliierten Mächten eine Kohlenmenge von 72 000 Tonnen arbeitstäglich liefern, was bei einem Monatsdurchschnitt von 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tonnen den Monat ergibt. Im zweiten Teil der Denkschrift bittet die deutsche Regierung die im Spaa-Abkommen festgelegte Zahlung von fünf Goldmark für die Tonne bestehen zu lassen und ferner eine weitere Entschädigung in bar zu gewähren und den Unterschied des Inlandspreises zum Weltmarktspreis etwas auszugleichen. Der dritte Teil der Denkschrift befaßt sich mit der Frage des Transports und erklärt die Nachlieferung der in den letzten Monaten infolge Transportschwierigkeiten entstandenen Rückstände für unmöglich, da sie zum Teil durch höhere Gewalt, zum Teil durch Verfügungen der Reparationskommission und der Empfangsländer selbst entstanden sind. In zwei Anlagen werden die deutschen Maßnahmen zur Steigerung und Verteilung der deutschen Kohlenförderung dargestellt.

Nollets Rückkehr nach Berlin

* **Paris,** 4. Februar. (Tel.) Der Chef der interalliierten militärischen Kontrollkommission in Berlin General Nollet wird am 4. Februar von Paris nach Berlin abreisen, um sich wieder auf seinen Posten zu begeben.

Türkische Forderungen zur Orientkonferenz

* **Paris,** 3. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Konstantinopel wird die türkische Regierung auf der Konferenz in London folgende Forderungen aufstellen: Aufhebung der Rechte, die Griechenland im Gebiet von Smyrna durch den Vertrag von Sèvres eingeräumt werden, Autonomie von Thrazien auf der Grundlage der Nationalitätenrechte, Verbleib der durch den Vertrag von Sèvres Armenien zugewiesenen türkischen Gebiete unter der türkischen Souveränität, Abänderung der Wirtschaftsklauseln, die die Souveränität und Unabhängigkeit der Türkei einschränken, Abänderung der militärischen Klauseln in dem Sinne, daß die Türkei das Recht bekommt, eine Armee zu unterhalten, die ihrem Verteidigungsbedürfnis entspricht. Berichten aus Angora zufolge fordert der nationalistische Rat die vollständige Revision der territorialen, finanziellen und wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages von Sèvres.

Erklärungen Giolittis

* **Rom,** 3. Februar. (Tel.) Giolitti erklärte in Beantwortung von Interpellationen über die innere Politik, er habe niemals beabsichtigt, gegen die soziale Bewegung Italiens mit Gewaltmitteln vorzugehen. Die Inbesitznahme der Betriebe habe den Arbeitern die Unmöglichkeit bewiesen, in dem gegenwärtigen Zeitpunkt die Leitung der Betriebe zu übernehmen. In Fiume mußte man Gewaltmittel anwenden, galt es doch, einen neuen Krieg zu verhindern. Er glaube, den Frieden endgültig erfaßt und jede Möglichkeit zu Abenteuern beseitigt, eine auf aufrichtiger Freundschaft mit allen Völkern und aufrichtigem Vertrauen zu den Verbündeten sich aufbauende Außenpolitik begründet, sowie die Grundlage eines gesicherten Zustandes auch in der inneren Politik geschaffen zu haben. Was Rußland angehe, so glaube er, daß die Kommunisten einer großen Enttäuschung entgegengehen, denn die russischen Bauern seien Landeigentümer und bildeten die Grundlage einer bürgerlichen Gesellschaft. Giolittis Ausführungen wurden von allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken beifällig aufgenommen.

Die Sozialisten brachten am Schluß der Beratungen eine Tagesordnung ein, die das Vorgehen gegen die Lokalbehörden mißbilligt und die innere Politik der Regierung verurteilt. Giolitti lehnte die Tagesordnung ab und stellte die Vertrauensfrage. Der Teil der Tagesordnung über die lokalen Behörden wurde mit 252 gegen 93 Stimmen, und derjenige gegen die Regierungsparteien und die innere Politik mit 226 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Das englische Budget

* **London,** 4. Februar. (Tel.) Finanzminister Chamberlain sagte in einer Rede in Birmingham über das Budget 1921/22, die in dem Budget geforderten Kredite beliefen sich auf 950 Millionen Pfund. Hierin ist die Amortisierung der Schulden des Landes, die infolge des Krieges 8 Milliarden Pfund betragen, nicht berücksichtigt. Das einzige Mittel, um dem durch den Krieg angerichteten Schaden abzuhelfen, bestehe darin, zum Vorteil der Allgemeinheit forsch zu arbeiten. Die Kosten der staatlichen Dienstzweige beliefen sich auf 500 Millionen Pfund, das heißt zweieinhalbmal soviel als früher. Die Zinszahlungen für Schulden erfordern 320 Millionen, die Pensionen für Kriegsverletzte und Hinterbliebene 123 Millionen. Auf diese Weise kommen beinahe 950 Millionen zusammen. Chamberlain sagte noch, es sei nicht üblich, in dieser Weise eine Erklärung über das bevorstehende Budget abzugeben, doch sei dieses Vorgehen durch die ungewöhnlichen Verhältnisse gerechtfertigt.

Der Ausnahmezustand über Kongreßpolen verlängert

Warschau, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Der polnische Minister des Innern hat den Ausnahmezustand, der über Kongreßpolen bis zum 2. Februar verhängt war, auf weitere drei Monate verlängert.

Posen und Pommerellen für Autonomie

Am Montag hat, der „Dtsch. Allg. Ztg." zufolge, in Graudenz eine Konferenz der Vertreter der pommerellischen Landkreise und deren Starosten stattgefunden, die in Gegenwart von Witos beschlossen hat, für Posen und Pommerellen die Autonomie zu fordern.

In Warschau betrachtet man mit steigender Sorge die Selbständigkeitsbestrebungen in Posen. Im Landtag sprach sich der frühere Minister Daszynski (Soz.) scharf gegen die separatistischen Bestrebungen aus, und warnte die Regierung vor den Folgen ihrer Politik. In Posen selbst ist man aber sichtlich geneigt, nicht zurückzuweichen. Der Posener Korrespondent des „Narod" betont nachdrücklich, die Posener Nationaldemokraten hätten es erreicht, daß ihre Arbeit Früchte trage, und würden sich in kürzester Zeit diskontieren. Außer Persönlichkeiten der Industrie, der Finanz und des Grundbesitzes nehmen auch hohe Würdenträger aus dem Ministerium des ehemaligen preußischen Teilgebiets daran teil. Es ist kein Geheimnis, daß eben einer dieser Würdenträger, der Departementschef im Ministerium, Plucinski, die ganze Aktion protegiert.

Wahl-Ferien des Deutschen Reichstages

Ak. Berlin, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Im Reichstag wurden heute, nachdem gestern bei sehr schwach besetztem Hause eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen und Entwürfen erledigt worden war, wie gewöhnlich vor der Vertagung ein großes Aufräumen vorgenommen. Das Haus war schwach besetzt, da viele Abgeordnete bereits abgereist sind. Das wirkte aber keineswegs auf das Redebedürfnis der Zurückgebliebenen ein. Es wurden zunächst 1½ Dutzend kleine Anfragen und dann eine große Reihe kleinerer Vorlagen erledigt, ehe man endlich zur Vertagung kam und in die Wahl-Ferien, die bis zum 26. Februar dauern sollen, gehen konnte.

Der Fall van den Kerkhoff vor dem Hauptausschuß des Reichstages

TU. Berlin, 3. Februar. Im Hauptausschuß des Reichstages gab Finanzminister Wirth heute außerhalb der Tagesordnung Aufklärung über die angeblichen Steuerhinterziehungen des deutschnationalen Abgeordneten van den Kerkhoff. Der Ehrenerklärung des Finanzamtes Vohwinkel steht der Bericht des Landesfinanzamtes Düsseldorf entgegen. Danach läßt sich zwar die Absicht der Steuerhinterziehung nicht nachweisen, es bestehen aber eine ganze Anzahl Unstimmigkeiten. Der Minister hat in der Nacht die Akten durchgeprüft. Es hat sich ergeben, daß die Geheimbücher Kerkhoffs und andere Akten verschwunden sind. Kerkhoff verweigert weiterhin die Auskunft über Geschäfte, bei denen er angeblich Verluste erlitten hat. Offenbar sind bei vielen Geschäften Schmiergelder bezahlt worden. Ferner hat Kerkhoff von seinem versiegelten Geldschrank die amtlichen Siegel entfernt. Wenn auch die Angelegenheit noch nicht geklärt ist, so werde doch von allen Parteien scharfe Verfolgung aller Schuldigen verlangt und den Deutschnationalen Vorwürfe gemacht, weil sie solche Angelegenheiten politisch ausbeuteten. Schließlich wurde der Minister aufgefordert, sobald das Verfahren gegen Kerkhoff abgeschlossen sei, dem Ausschuß weitere Mitteilungen zu machen.

Der Landeswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei

TU. Berlin, 3. Februar. Die „Nationalliberale Korrespondenz" veröffentlicht den Landeswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei. Er enthält u. a. folgende Namen: Staatssekretär a. D. Dr. Paul v. Krause (Berlin), Syndikus Ewald Höcker (Hannover), Frau Margarete Pöhlmann (Tilsit), Abg. Walter Langer (Oberhausen im Rheinland), Stadtältester Dr. Wiemer (Berlin), Karl Jachmann (Tarnowitz i. Oberschlesien).

Konferenz über die Erhöhung der deutschen Eisenbahntarife

München, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Kommenden Montag und Dienstag findet in Bamberg eine Konferenz des Reichseisenbahnministers mit den Leitern der Verkehrsverwaltungen der Bundesstaaten statt, auf der über die weitere Preiserhöhung für den Personen- und Gütertarif beraten werden soll.

Neues vom Tage

Einschränkung der Lustbarkeiten in Berlin

* **Berlin,** 4. Februar. (Tel.) Der preußische Minister des Innern hat angesichts des Ernstes der Lage, wie er durch die Pariser Beschlüsse über unsere Entschädigungslasten klargestellt worden ist, die Behörden angewiesen, darauf hinzuwirken, daß in den bevorstehenden Karnevalstagen in größerem Umfange keine karnevalistischen Belustigungen, insbesondere keine Tanzlustbarkeiten stattfinden.

Zwei Arbeiter durch Stichflamme getötet

* **Hamburg,** 3. Februar. Eine schwere Brandkatastrophe hat sich im Gaswerk Tiefstak ereignet. Beim Abheben eines großen Kessels geriet das Gas durch Entzündung der Reinigungsmasse in Brand. Eine große Stichflamme erfaßte sechs Arbeiter, von denen zwei getötet wurden und vier mehr oder weniger schwere Brandwunden erlitten.

Eine ungesetzliche Kampforganisation in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt a. M.,** 4. Februar. (Tel.) Die Polizei verhaftete heute früh 14 Personen, darunter einige Führer der Kommunistischen Partei, die Mitglieder einer ungesetzlichen Kampforganisation waren und beschlagnahmte das bei ihnen befindliche Material. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ein Liebesdrama

* **Mainz,** 4. Februar. (Tel.) Dieser Tage wurde aus München berichtet, daß der aus Mainz stammende Medizin studierende Dr. jur. Walter Lebrecht in Immenstadt im Allgäu in einem Eisenbahnzuge sich vor den Augen seiner Frau erschossen habe. Jetzt ist festgestellt worden, daß nicht Selbstmord vorliegt. Frau Lebrecht und der in dem Eisenbahnabteil anwesende Freund des Ehepaares, der aus Mainz gebürtige Maler Rolf Schott, wurden unter dem Verdachte des Mordes verhaftet. Von der Staatsanwaltschaft wurde die Obduktion der Leiche angeordnet. Zwischen der seit Weihnachten verheirateten Ehefrau Lebrecht und Rolf Schott bestand ein Liebesverhältnis.

Eine 71jährige Frau ermordet

* **Chemnitz,** 4. Februar. (Tel.) Gestern abend wurde die 71jährige Privatiere Richter, die Schwester des verstorbenen Chemnitzer Oberpostdirektors Richter, in ihrer in der Weststraße gelegenen Wohnung mit Stichwunden im Kopf ermordet aufgefunden. Der Mörder ist unerkannt entkommen. An der beabsichtigten Beraubung wurde er durch die hinzukommenden Hausbewohner verhindert.

Die Gewalt einer Minenexplosion

An der Küste von Sylt explodierte eine englische Mine, die von einigen Feuerwerkern entladen werden sollte. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, wie sie Sylt, das an Minenexplosionen gewöhnt ist, noch nicht erlebt hat: ein Bombardement hätte kaum größere Verwüstungen anrichten können. Bis tief in die nächstgelegenen Straßen hinein wurden alle Fensterscheiben und in den Verkaufsläden die Ladenscheiben und Spiegelscheiben zertrümmert, an einigen Stellen die Bedachung von den Häusern gerissen und die Haustüren eingedrückt. Am Strande stiegen nach dem Donner der Explosion Sandwolken auf. Eine besonders fürchterliche Verheerung richtete das Bersten des mächtigen Minenkörpers in der Villa „Belvedere" an. Zum Glück war das Fremdenlogis nicht bewohnt. Aehnliche Verwüstungen wurden im „Haus Miramar" angerichtet. Einige Häuser erlitten auch Fundament- und Mauerschäden. Den Schaden, der weit über eine halbe Million Mark beziffert wird, hat der Staat zu tragen.

120 000 Mark unterschlagen

Der erste Vorsitzende des Beamten- und Angestelltenrates der Stadt Essen, Alons Graßhoff, war beauftragt worden, nach Ostpreußen zu fahren und hier für die Mitglieder Kartoffeln einzukaufen, wozu die Angestellten und Beamten von Essen 291 000 Mark gesammelt hatten. Graßhoff bekam das ganze Geld mit. Tatsächlich sandte er auch in der ersten Zeit für etwa 120 000 Mark Kartoffeln nach Hause. Dann gab er über den weiteren Verbleib des übrigen Geldes keine Auskunft mehr. Ein zweiter Beamter reiste ihm nach. Dieser stellte fest, daß mit Graßhoff irgend etwas nicht in Ordnung sein müsse. Die Königsberger Kriminalpolizei erhielt darauf gegen Graßhoff von der Staatsanwaltschaft in Essen einen Haftbefehl. In einem Hotel am Bahnhof konnte er verhaftet werden. 50 000 Mark, die er als Akkreditive bei hiesigen Banken gestellt hatte, konnten durch die Kriminalpolizei noch beschlagnahmt und somit gerettet werden. Ueber den Rest von 120 000 Mark vermag Graßhoff keine Angaben zu machen. Er soll in Schlemmerlokalen ein recht kostspieliges Leben geführt haben, sowohl in Königsberg als auch in der Provinz. Durch die Unterschlagungen des Betrügers sind viele unbemittelte Beamte und Angestellte schwer geschädigt worden.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Paris-Limoges

* **Paris,** 4. Februar. (Tel.) Heute abend fuhr auf der Strecke Paris-Limoges ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Bisher wurden 10 Tote und 45 Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte, gemeldet.

Das Fleckfieber in Wien

* **Wien,** 3. Februar. (Tel.) Von den bisher an Fleck… erkrankten 29 Personen sind drei gestorben. 25 Erkr… erfolgten außerhalb Wiens, die vier übrigen stehen im Zusam… mit dem Reiseverkehr. Am Vormittag traten die Vertreter … meindebahnen, des Volksgesundheitsamts und des Ministeri… Verkehrswesen zusammen und legten Maßnahmen fest, um die … breitung der Krankheit durch den Bahnverkehr nach Möglichkeit … verhindern.

Karl Hauptmann †

* **Hirschberg,** 4. Februar. (Tel.) Dem „Boten aus dem Riesengebirge" zufolge starb in der Nacht der Dichter Dr. … Hauptmann auf seinem Besitztum in Schreiberhau an … schwäche, die sich als Folge eines im Frühjahr eingetretenen … anfalles einstellte, im Alter von 63 Jahren.

*

Karl Hauptmann, Gerhard Hauptmanns älterer … ist geboren am 11. Mai 1858 zu Obersalzbrunn in Schlesien, zweiter Sohn des Hotelbesitzers R. Hauptmann. Karl studierte, … dem er das Gymnasium absolviert hatte, Naturwissenschaften, Philosophie und zog sich nach Erlangung der Doktorwürde … Schreiberhau zurück, um hier der Schriftstellerei zu leben. Von … Werken seien genannt: „Die Metaphysik in der modernen … logie" (1893), das Schauspiel „Marianna" (1894), das Sch… „Waldleute" (1895), „Sonnenwanderer", Gedichte (1896), das … spiel „Ephraims Breite" (1898), „Aus meinem Tagebuch" (190…), Schauspiel „Die Bergschmiede" (1901), „Unsere Wirklichkeit" … (1902), „Mathilde" Roman (1902), die Erzählungen „Aus Hütt… Hange", das Schauspiel „Des Königs Harfe" (1903), die Erzä… „Miniaturen" (1904), das Schauspiel „Die Austreibung" (190…), Erzählung „Einfältige" (1905), die Bühnendichtung „Moses" … der Roman „Einhart, der Lächler" (1907), die Erzählung … (1908), das Schauspiel „Panspiele" (1909), „Das Geheimnis der Ge… stalt" Vortrag (1909), „Napoleon Bonaparte", zwei Schauspiele … die Erzählungen „Nächte" (1911), der Roman „Ismael Fried… (1912), das Schauspiel „Die lange Jule" (1912), das Schauspiel … armseligen Besenbinder" (1913), die Erzählungen „Schicksale" … Schauspiel „Krieg, ein Tedeum" (1914), das „Rübezahlbuch" … dramatischen Szenen „Aus dem großen Kriege" (1915), „Dort … Sumpf die Hürde steckt", Sonette (1916), „Tobias Buntschuh" … Tragödie (1916), „Die Rebhühner", Komödie (1916), „Die … Sphinx", Vortrag (1916). Karl Hauptmann ist ein boden… vielseitiges Talent, ein feiner Analytiker, dessen Hauptkraft … detaillierten, herben Psychologie seiner Gestalten und … idealistischen Lebenserfassung liegt.

Der frühere Hofschauspieler Rudolf Christians …

* **Berlin,** 4. Februar. (Tel.) Die „B. Z. am Mittag" meldet … Newyork, daß dort Rudolf Christians gestorben … früher als Hofschauspieler im Königlichen Schauspielhaus tät…

Die bayerische Regierung gegen das Beamtenbesoldungs…

München, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Die bayerische … gierung wird, wie von zuständiger Stelle verlautet, beim … gericht Anfechtungsklage gegen das Beamtenbesoldungs… erheben, dessen Anerkennung sie verweigert. Sie behauptet, … Gesetz formell im Widerspruch zu gewissen Bestimmungen … Reichsverfassung steht.

Verringerung der österreichischen Wehrmacht

Wien, 4. Februar. (Priv.-Tel.) Die „Reichspost" … daß die Entente eine Verringerung der österreichischen … macht, die laut Friedensvertrag bekanntlich 30 000 Mann … stärke haben darf, sowie verschiedene organisatorische … derungen der Wehrverfassung verlangt. Der Vorsitzende … interalliierten Heeresausschusses in Wien hat in einer bis … Februar befristeten Note die österreichische Regierung von … Forderungen verständigt.

„Die letzte Stunde" zum Anschluß.

TU. Wien, 3. Februar. Der großdeutsche Abgeordnete … baumer tritt dafür ein, daß die Frage des Anschlusses … reichs an Deutschland endlich aus dem theoretischen Stadium … komme. Abgeordneter Virbaumer macht der Regierung Vor… daß sie nichts zur Angleichung der Verhältnisse in Oesterr… die des Deutschen Reiches vorbereitet habe. Jetzt sei die … Stunde gekommen. Es müssen sich alle Parteien zus… schließen und ihre Unterschiede in der großen Schicksalsfra… stummen lassen.

*

Wie die „Parlamentskorrespondenz" meldet, sprachen sich … gestrigen Beratung von Vertretern aller österreichi… Länderparteien alle Teilnehmer im Sinne des Sal… Beschlusses für den Anschluß an das Deutsche Reich aus.

Zur Vertagung des mittellitauischen Landtages

Zum Aufenthalt Zeligowskis in Warschau, dessen Erge… Vertagung der Wahlen für den mittellitauischen Landtag … meldet die „Deutsche Allg. Ztg." noch: Dieser Schritt war … meidlich geworden nachdem die Völkerbundskommi… gegen die Einberufung eines mittellitauischen Landtages ih… eingelegt hatte, da diese dem Plebiszit vorgreife. Diese An… heit stehe im Zusammenhang mit den Bemühungen Fra… einen polnisch-litauischen Ausgleich im fran… Sinne zu fordern. Frankreich strebt dabei nach der Schaffung … Randstaatenbundes längs der ganzen Westgrenze des ge… tigen Rußland unter polnischer Führung.

Eine starke Flotte für Sowjetrußland?

TU. Moskau, 3. Februar. Die hiesigen Zeitungen bef… neuerdings wieder mit der Notwendigkeit einer starken … für Sowjetrußland. In den nächsten fünf Jahren werde … rußland kaum imstande sein, größere Flottenbauten vorz… Man müsse alles aufbieten, um die baltische Flotte, … Bestand sich während der Kriegszeit verringert hat, in St… setzen und mit Mannschaften zu versehen. Man müsse den … punkt der bürgerlichen Pazifisten fallen lassen, daß die Fl… Schmarotzergebilde auf dem Volkskörper sei. Jetzt, wo die … in den Strudel der Weltpolitik hineingerissen werden, … mächtige Flotte für Sowjetrußland nötiger denn je.

Gerichtszeitung

Heydekruger Schöffengericht

\+ Wegen Diebstahls hatte sich der Arbeiter Ernst Rom… Werden zu verantworten. Im Monat März 1919 fuhr der … klagte für das Heydekruger Waisenhaus aus der Forst… Kiefernklobenholz ab. Bei dieser Gelegenheit entwendete er … Kiefernkloben, die er nach seiner Wohnung schaffte. Er w… drei Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Ver… verurteilt. — Der Schlosser Richard Hoffmann aus Di… sich wegen Betruges zu verantworten. Gelegentlich einer … Tilsit borgte sich der Angeklagte von dem Gastwirt Luttkus in … Spötzen einen braunlackierten Wagen, eine Ledersiele und ein… leine, welche Gegenstände er nicht zurückgab, sondern … käuflich erworben zu haben, und sie später verkaufte. Der An… wurde wegen Vergehens gemäß § 246 St. G. B. zu einer … strafe von 600 Mark, im Falle der Nichtbeitreibung für … zu einem Tage Gefängnis und zu den Kosten des Verfah… urteilt. — Der Unterschlagung war der Besitzersohn Geor… lies aus Prätmen angeklagt. Er war von einem Militär… 4 Wochen nach Prätmen beurlaubt und kehrte nach Abl… Urlaubs zu seinem Truppenteil nicht mehr zurück, wobei er … liche Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zueignete. Er wurd…

vergehens gemäß § 246 St. G. B. zu einer Geldstrafe von 50 Mark, im Falle der Nichtbeitreibung für je 10 Mark einen Tag Gefängnis, verurteilt. — Wegen verbotener Ausfuhr hatte sich der Gastwirt Paul Kissuth aus Szagatpurwen zu verantworten. Im Monat Dezember 1919 hatte der Angeklagte Brennspiritus im Rohgewicht von 140 Kilogr., 2 Sack Zucker im Gewicht von 132 Kilogr., 25 000 Stück Zigaretten und 14 Kilogr. Marmelade an einen Juden verkauft und über die grüne Grenze geschafft, woselbst die Waren von der Grenzpolizei beschlagnahmt wurden. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz vom 1. 7. 1869 zu einer Geldstrafe von 300 Mark, im Falle der Nichtbeitreibung für je 10 M. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Besitzersohn Walter Wietzke, beide aus Szagaten, hatten in der Nacht vom 3. auf den 4. September 1919 eine Rappstute mit Füllen über die grüne Grenze nach Litauen transportiert. Der Angeklagte Heinrich Wietzke stand Schmiere, während Walter Wietzke den Transport besorgte. Pferd und Füllen wurden jenseits der Grenze von der Grenzpolizei beschlagnahmt, wobei Walter Wietzke versuchte, den Beamten zu bestechen, indem er 500 M. bot. Der Angeklagte Walter Wietzke wurde wegen Vergehens zu einer Geldstrafe von 200 Mark und wegen Bestechung zu 50 Mark Geldstrafe, im Falle der Nichtbeitreibung für je 10 M. einen Tag Gefängnis, verurteilt. Der Angeklagte Heinrich Wietzke wurde freigesprochen. — Wegen verbotener Ausfuhr hatte sich die Besitzertochter Anna Jakomeit aus Augstumal zu verantworten. Im Jahre 1919 hatte die Angeklagte gewerbsmäßig Butter zu hohen Preisen ausgeführt. Die Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 12 und der Verordnung vom 13. 9. 1916 zu einer Woche Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, im Falle der Nichtbeitreibung für je 10 M. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Besitzer Johann Gentes aus Didßeln hatte im Monat Mai 1919 versucht, 4 Pferde, die er auf dem Pferdemarkte in Heydekrug gekauft hatte, über die grüne Grenze nach Litauen einzuführen, wozu er zwei Soldaten 25 Mark anbot, wenn sie ihm beim Ausführen der Pferde über die Grenze Hilfe leisteten. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen §§ 134, 186 5a zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und wegen Vergehens der Bestechung gemäß § 133 zu 50 Mark Geldstrafe, im Falle der Nichtbeitreibung für je 10 Mark 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die beschlagnahmten Pferde wurden eingezogen.

Theater und Musik

Schützenhaus

Robert Kothe zur Laute

Einen hier zu Lande seltenen Genuß boten die Lieder zur Laute des allbekannten Lautensängers Robert Kothe. Der Lautengesang gehört zur intimen Kleinkunst und dient insofern auch zur Unterhaltung im engen Kreise daheim oder auf der Wanderschaft. Hauptbedingung für seine Wirkung ist der persönliche Konnex zwischen Sänger und Zuhörer. Daß Robert Kothe im Nu diese Verbindung zwischen Sänger und großem Publikum herstellte, d. h. durch seine Kunst diese intime Stimmung erzeugte, beweist seine Meisterschaft in seinem Fach. Und wenn er sich nicht streng an das Programm seiner 17. Folge der Reder hielt, so war das eher noch ein Gewinn: man hörte auch manchen guten alten Bekannten gern wieder, zumal wenn ein solcher Künstler die Liedlein singt und — trinkt. Ja, das Minnen gehört auch dazu, besonders in den Gesellschafts-, Volks-, Spottliedern usw. So war es kein Wunder, daß das Publikum sich trefflich unterhalten fühlte und dem Sänger überall willig folgte, was er auch aus seinem Füllhorn von Ernst und Frohsinn spendete. Dabei mögen sich nicht alle voll bewußt geworden sein, was der Künstler in Vortrag, Begleitung, Aussprache, Phrasierung u. a. leistete. Und als er sich mit seiner Laute unterm Arm verabschiedete, verließ man in freundlicher Stimmung den Saal, dankbar für die zwei Stündlein des seinen Genusses, ihm im Herzen zurufend: Auf Wiedersehen! Li—

Lokales

Memel, den 5. Februar 1921.

* [Personalnachricht.] Auf Vorschlag der Beisitzer des Schlichtungsausschusses Pogegen wurde vom Landesdirektorium Amtsgerichtsrat Dr. Steiner-Wischwill zum Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Pogegen bestellt.

* [Neue Zollämter.] Am 20. Januar sind die Zollämter Thomascheiten und Laugallen bei Coadjuthen, am 31. Januar d. Js. die Zollabfertigungsstelle am Hauptbahnhof Memel eröffnet worden.

* [Ueber die Abrundung der Pfennigbeträge bei Barauszahlungen] bestimmt eine auf Vorschlag des Landesdirektoriums erlassene Verordnung im „Amtsblatt" u. a.: Bis zur Behebung des augenblicklich bestehenden Mangels an Kleingeld (Pfennig- und Zweipfennigstücken) können, soweit erforderlich, die zu zahlenden einmaligen und laufenden Beiträge auf volle fünf oder zehn Pfennige nach oben abgerundet werden, so daß beispielsweise zu zahlen sind: Bei einmaligen Zahlungen: statt 20 Mark 13 Pfg. 20 Mark 15 Pfg. und statt 15 Mark 16 Pfg. 15 Mark 20 Pfg. Für laufende Zahlungen ist eine Tabelle aufgestellt. Bei Zahlungen, die nicht im Reichsbankgiroverkehr oder durch Ueberweisung im Postscheckverkehr geleistet werden können, sind schon in den Zahlungsanweisungen die auf volle fünf oder zehn Pfennige nach oben abgerundeten Beträge anzugeben. — Eine weitere auf Vorschlag des Landgerichtspräsidenten und des Landesdirektoriums erlassene Verordnung bestimmt: Mit Rücksicht darauf, daß infolge Erhöhung der Postgebühren die mit der Einziehung von Kostenforderungen verknüpften Aufwendungen eine erhebliche Steigerung erfahren haben, sind bis auf weiteres a) Gebühren und Auslagen bis zu 80 Pfg. einschließlich, die nicht zugleich mit anderen Kosten eingezogen werden können, in der Regel nicht zu registrieren, sondern gemäß § 18 Absatz 6 der Kassenordnung für die Justizbehörden in der Fassung vom 19. März 1910 vorzubehalten, b) Kostenbeträge von Schuldnern außerhalb des Memelgebiets in Höhe bis zu 2 Mark ausschließlich nicht im Wege der Postnachnahme, sondern im gewöhnlichen Einigungsverfahren zu erheben.

* [Zur Bekämpfung der Cholera auf dem Memelstrom] und zur rechtzeitigen Beseitigung der hieraus für Ostpreußen entstehenden Gefahr haben, wie uns aus Königsberg berichtet wird, Unterhandlungen zwischen Beauftragten des Regierungspräsidenten zu Gumbinnen mit den Vertretern des Memelgebiets stattgefunden, über deren Ausgang dem preußischen Minister durch die Hand des Oberpräsidenten Bericht erstattet ist. In diesen Unterhandlungen wurde von allen Seiten betont, wie außerordentlich wichtig und bedeutsam es sei, die Einschleppung der Choleragefahr auf dem Memelstrom von vornherein zu verhindern. Es ist Vorsorge getroffen worden, die frühere Ueberwachungsstelle in Schmalleningken nötigenfalls in Dienst treten zu lassen und eine scharfe Kontrolle über die Fahrzeuge und Flöße auf dem Memelstrom auszuüben. In Schmalleningken soll evtl. ein besonders beauftragter amtlicher Arzt mit der Ueberwachung betraut werden. Auch sonst sind für Aufstellung von Cholerabaracken und Desinfektionseinrichtungen, soweit erforderlich, vorbereitende Maßnahmen getroffen worden. Ueber das Auftreten der Cholera jenseits der Grenze haben die Ermittlungen ergeben, daß vor etwa zwei bis drei Monaten in Polen, und zwar in Bialystok und Wilna, Cholerafälle vorgekommen sind. Die Seuche, die anscheinend durch die Bolschewisten eingeschleppt war, ist durch Schutzimpfungen und Desinfizierungen energisch bekämpft worden. Jedenfalls sind in den letzten Wochen keine neuen Erkrankungsfälle gemeldet worden. (Ueber Cholerafälle in Kowno wurde neuerdings berichtet. Red.) Auch Ruhr und Flecktyphus, die im Anschluß an den Bolschewistenvormarsch eine zeitlang im polnischen Grenzgebiet herrschten, sind erloschen.

* [Vom Haus- und Grundbesitzerverein, e. V.] wird uns mitgeteilt, daß in seiner letzten Vorstandssitzung die Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer zur Beratung stand. Der Vorsitzende teilte mit, daß eine Eingabe an den Magistrat gemacht worden sei, in der Einspruch erhoben wurde gegen die willkürliche hohe Einschätzung der gemeinen Werte der Grundstücke. Es sind die gemeinen Werte um 100 bis 150%, in einzelnen Fällen sogar um 200% und mehr erhöht worden, während der Nutzungswert der Grundstücke ganz allgemein nicht gestiegen, sondern um ein bedeutendes gefallen ist. Die Unkosten der Verwaltung und die Ausgaben der Instandhaltung der Grundstücke sind so hoch geworden, daß eine Rente in den meisten Fällen garnicht herausgewirtschaftet wird, sondern die Eigentümer zu Ausgaben genötigt werden, welche die Einnahmen weit übersteigen. In einer solchen Zeit die gemeinen Werte der Grundstücke zu erhöhen und die Grundstückseigentümer noch zu höheren Steuern und Ausgaben zu zwingen, bedeutet den völligen Ruin des Grundbesitzers, insbesondere derjenigen Grundbesitzer, welche nicht aus anderweitigen Einnahmequellen die Zubußen für die Grundstücke decken können. Es ist also volkswirtschaftlich eine derartige Maßnahme nur dann zu rechtfertigen, wenn die Absicht besteht, den Grundbesitz zu Grunde zu richten, das heißt aber nicht aufbauende, sondern niederreißende Volkswirtschaft treiben. Es erscheint auch unzulässig, beim Sinken des Nutzungswertes der Grundstücke den gemeinen Wert derselben zu erhöhen. Aus diesen Gründen hat der Vorstand Protest eingelegt und den Magistrat ersucht, die dagegen erhobenen Beschwerden zu berücksichtigen. Es ist auch der Antrag gestellt worden, bis zu 15% Kanalgebühren einzuziehen, weil die 9% infolge der hohen Einschätzung in vielen Fällen nicht mehr reichen. Außer der schriftlichen Eingabe haben Mitglieder des Vorstandes an zuständiger Stelle eine diesbezügliche Unterredung gehabt, und es ist ihnen nach Möglichkeit Berücksichtigung zugestanden worden. Ferner ist den Mitgliedern noch zur Kenntnis zu bringen, daß die Kommission zur Aufstellung neuer Richtlinien für die zu erhöhenden Mieten, vertreten durch Mitglieder der Hausbesitzer- und Mietervereine, sowie auch der nichtorganisierten Hausbesitzer und Mieter bereits einmal getagt hat. Es fanden in einer mehrstündigen Beratung Vorbesprechungen statt, um Einigungspunkte zu finden, nach denen die Festsetzung der Mieten fortan stattfinden soll. Die Vertreter des Mieterbundes gaben die Erklärung ab, daß sie bereit wären, die Verzinsung des eingetragenen und eigenen Kapitals mit 6%, sowie Reparaturen und Verwaltungskosten und alle anderen Ausgaben durch Festsetzung neuer Mieten zu bestreiten. Es finden in nächster Zeit weitere Beratungen statt.

* [Gemeindeabend in der Altstädt. Schule.] Anläßlich des Gemeindeabends am Montag, den 7. Februar, abends ½8 in der Aula der Altstädt. Schule (s. Anz.) wird uns geschrieben: Der Gemeindeabend verspricht allen denen, die ein Verständnis für die feine Kunst Ludwig Richters besitzen, einen ganz besonderen Genuß. Es ist kein Zufall, daß L. Richter der Lieblingsmaler des deutschen Volkes geworden ist. Wer sich einmal in die reizenden Zeichnungen vertieft hat, wo eine Mutter dem schlafenden Kinde den Weihnachtsbaum schmückt, wo der geschmückte Brautzug durch den Maienwald zieht, wo die Kinder jauchzend den vollen Kirschenbaum plündern, der kommt von ihnen nicht mehr los. Ludwig Richter hat auch in unserer Zeit noch die große Aufgabe zu erfüllen, die Liebe zu den echten Freuden des Lebens, zu Wald und Feld, zu Kinderjauchzen und stillem Familienglück zu wecken, uns hinzuweisen auf die wahren Quellen des Lebens. Ein in das Leben des Dichters einführender Vortrag, Gesangschöre sowie Deklamationen vervollständigen die Feier.

* [Ein Streik der Tischler] ist gestern bei sämtlichen Baufirmen und den meisten Tischlereien ausgebrochen. Es handelt sich um einen Lohnstreik. Die Arbeitgeber wollen 35 Pfennig Stundenzulage gewähren, die Arbeitnehmer fordern 1,50 Mk.

* [Beschlagnahmtes Fahrrad.] Von einem Polizeibeamten wurde am 23. Januar ein Fahrrad, Marke Ordonnanz, schwarzer nachgestrichener Rahmen, Lenkstange nach oben gebogen, Bereifung des Hinterrades geflickt, beschlagnahmt. Das wahrscheinlich gestohlene Fahrrad befindet sich auf der Landespolizeistation Schnaugsten bei Dawillen, Kreis Memel, woselbst es von Geschädigten besichtigt und ev. in Empfang genommen werden kann.

* [In der Blauen Diele] treten in diesem Monat auf die Vortragskünstlerin Tille van de Barona, die man als weiblichen Komiker bezeichnen kann, die Soubrette Silke Römer, die Tanzkünstlerin Karen Joensen, das Tänzerpaar Harry und Coet Janson vom Tauentzienpalast in Berlin, Harry Malten als Chansonnier und Typendarsteller u. a.

Kirchenzettel für Sonntag den 6. Februar

St. Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Englische Kirche, Prediger Lic. Kowalewski. Montag, den 7. Februar, abds. 7½ Uhr: Lichtbildervortrag, Altstädt. Schule, Pfarrer Körner. Mittwoch, den 2. Februar, nachm. 5 Uhr: Englische Kirche, 1 Passionsandacht, Prediger Lic. Kowalewski.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Rehmer, 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. Schule Buddelkehmen: 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Bener, nachm. 5½ Uhr: Abendmahl. Mittwoch, den 9. Februar, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Christl. Gemeinschaft (Engl. Kirche). Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5½ Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund (Liederabend).
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst 5 Uhr: Feier des 40. Jahrestages des Welt-Jugendbundes für E. C. (Am Eingange werden Programme zu 1 Mark verabfolgt.)
Philadelphia-Gemeinde, Evang. Vereinshaus Rippenstraße 4, Baakenstraße 7. Vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Rapp, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. kirchl. Gemeinschaft, Friedrich Wilhelm-Straße 1. Nachm. 3 Uhr: litauisch, 4 Uhr: deutsch, abends 7 Uhr: Jugendbund, Herr Gawens aus Schmalleningken.
Heilsarmee, Tischlerstraße 1. Vorm. 10 Uhr: Heiligungsstunde, nachm. 4 Uhr: Lob- und Dankgottesdienst, abds. 7½ Uhr, Heilsversammlung, Thema: „Papierne Hoffnungen". Donnerstag und Freitag abends 7½ Uhr: öffentliche Gottesdienste, geleitet von Brigadier Stankuweit-Berlin.

Standesamt der Stadt Memel

vom 4. Februar 1921.

Aufgeboten: Der Kaufmann Albert Martin Doblies mit Rentierstochter Magdalene Else Aschmann, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Telegraphenarbeiter Jakob Budrus von hier; dem Fuhrhalter Zelika Goldas von Gorsdy, Litauen.

Gestorben: Knechtfrau Marinke Aluttis, geb. Lebart, 65 Jahre alt; Susanne Ficht, ohne Beruf, 84 Jahre alt, von hier

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 4. Februar. (Tel.)

Im allgemeinen blieb auch heute an der Börse Zurückhaltung seitens des Publikums und demzufolge Geschäftsunlust seitens der Spekulation vorherrschend. Es war das die Folge der bereits seit langer Zeit wegen der Schwankungen am Devisenmarkte und der außenpolitischen Lage als unsicher zu bezeichnenden Börsenlage. Das an den Markt gelangende geringe Angebot bewirkte bei der Verkehrseröffnung für fast alle Papiere kaum über 10 Prozent hinausgehende Kursabschwächungen. Nur Harpener und Westerregeln büßten ungefähr 18 Prozent ein. Höher notierten einige Montanwerte, wie Rhein. Metall und zeitweilig Goldschmidt, ferner waren Buderus 20 Prozent und Argo 40 Prozent höher. Starke Kauflust bestand für Mexikaner bei 20 bis 50 Prozent höheren Kursen. Von den bisher solange vernachlässigten Kolonialwerten waren Pomona rund 800 und Deutsche Kolonialanleihe rund 200 Prozent zeitweise in die Höhe gesetzt. Dies sowie die für Deutsche Petroleum eingetretene Kursbesserung gaben der Börsenspekulation weiterhin einige Anregung, so daß die Kurse Teile der Anfangsverluste wieder hereinbrachten, änderte aber an dem Zustand der Zurückhaltung des Geschäfts und der Geschäftsstille bei geringen Schwankungen nach oben und unten nichts. Später traten infolge der Geschäftsstille weitere Positionslösungen ein, wodurch die Kurse der führenden Spekulationspapiere etwas stärker herabgedrückt wurden. Heimische Rentenwerte waren unverändert. Von Valutawerten waren Schantung höher. Die Devisenkurse waren mäßig befestigt.

Kurs-Depesche

	3. Febr.	4. Febr.		3. Febr.	4. Febr.
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Diskonto-Komm.	243,—	244,—
5% „ „ II.	99,50	99,40	Dresdner Bank	214,50	214,50
4½% „ „ IV.-V.	80,25	80,20	Nationalbk. f. Di.	201,—	201,—
3½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	134,25	134,—
4½% „ „ fällig 1924	91,20	91,10	Reichsbank	151½	151,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	306,—	298,75
4% „ „	68,60	68,50	Berliner Holzkontor	345,50	335,—
3½% „ „	65,—	65,10	Daimler Motoren	275,25	270½
3% „ „	67,—	67,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	329,75	316,—
4% Preuß. Konsols	67,25	66,90	Gelsenkirch. Bg.	339,75	328,50
3½% „ „	55,50	55,75	Gesf. f. elektr. Unt.	193,—	190,—
3% „ „	54,20	53,75	Hirsch, Kupfer	391,25	379,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	179,—	185,—
3½% „ „	69,80	69,80	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	89,—	89,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	76,80	76,—	Oberschl. Eis. Bdf.	289,—	279,—
Hamb.-Am. Pak.	191,25	197,50	Rhein. Stahlwerke	540,50	540,—
Nordd. Lloyd	186,—	185,25	Rütgers Werke	419,50	410,—
Berl. Handels-G.	241,—	241,—	Union, Frab. ch. Prod.	485,—	467,—
Komm. u. Disk.-B.	213,50	213,50	Zellstoff Waldhof	470,—	450,—
Darmstädter Bk.	180,—	180,25	Türk. 400 Fr. Loose	450,—	470,—
Deutsche Bank	300,—	300,—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 4. Februar (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2137,85	2142,15	Spanien	869,10	870,90
Brüssel-Antwerpen	462,—	463,—	Wien alt	—	—
Christiania	1153,80	1156,20	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	15,85½	15,89½
Kopenhagen	1203,75	1206,25	Prag	78,15	78,35
Stockholm	1381,10	1383,90	Budapest	11,18	11,22
Helsingfors	224,75	225,25	Bulgarien	—	—
Italien	226,75	226,25	Konstantinopel	—	—
London	241,50	242,—	Polen	7,80-7,85	—
Newyork	62,93	63,07	Kriesnoten	7½-7½	—
Paris	441,50	442,50	Warschau	18½	—
Schweiz	1006,45	1008,55			

Zwanzigmarkstücke: 250 bis 265 Barrengold (Hamburger Standard) 35 750 bis 36 250.

Markkurse im Ausland: Holland 4,65, Zürich 9,95, Kopenhagen 8,35, Stockholm 7,30. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 4. Februar. (Tel.) In der lustlosen Haltung am Produktenmarkt hat sich auch heute nichts von Bedeutung verändert. Mais wurde in bald greifbarer Ware etwas billiger als gestern gehandelt. In Hülsenfrüchten ist das Geschäft wieder ganz ruhig geworden. Für Lupinen bestand nach gelbem Saatmaterial Nachfrage. Heu blieb weiter angeboten, Stroh behauptete seinen Preisstand.

pb. **Von den deutschen Viehmärkten.** Zufuhren und Preisgestaltung auf den Hauptviehmärkten waren gegenüber den Vormärkten nur geringen Schwankungen unterworfen. Auf den meisten Märkten gestaltete sich der Handel nur mäßig rege. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht in:

		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin, 2. 2.	Auftrieb	584	747	809	3427
	Preise	350—750 Mk.,	600—1100 Mk.,	500—750 Mk.,	1000—1350 Mk.,
Breslau, 2. 2.	Auftrieb	791	392	289	567
	Preise	480—825 „	700—1000 „	400—775 „	1000—1475 „
Hannover, 2. 2.	Auftrieb	220	179	121	360
	Preise	400—850 „	650—1000 „	400—550 „	900—1300 „
Dresden, 2. 2.	Auftrieb	295	391	180	489
	Preise	250—800 „	750—1000 „	550—850 „	1000—1500 „
Magdeburg, 1. 2.	Auftrieb	215	197	111	988
	Preise	360—825 „	600—1100 „	400—750 „	1100—1400 „

Ergebnis der Viehzählung in Preußen am 1. Dezember 1920

pb. Am 1. Dezember 1920 sind folgende Viehgattungen gezählt:

	1. 12. 20	1. 9. 20
Rindvieh	9 144 786	9 278 943
Schweine	9 355 739	9 777 030
Schafe	4 007 772	4 376 891
Ziegen	2 645 968	2 960 114

Hiernach ergibt sich bei allen Viehgattungen ein nicht wesentlicher Rückgang gegenüber der Zählung vom 1. September 1920.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
51	3	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Passagiere	R. Meyhoefer
52	4	Thor S.S.	Pust	Pillau	Stückgut	„

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
551	4	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Passagiere	R. Meyhoefer

Am 4. Februar: 12 Uhr am Pegelstand 0,69 m. — Wind: SO. Stärke: 3. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,4 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 5. Februar:

Wolkig, teilweise aufklarend und meist trocken bei mäßigen östlichen Winden und etwas kälter.

Temperaturen in Memel am 4. Februar.

Morgens 6 Uhr: 0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 0,7, mittags 12 Uhr: + 2,0, nachmittags 3 Uhr: + 1,7, 6 Uhr abends: + 1,0.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 4. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen östlichen Winden und Temperaturen, die nur wenig über dem Nullpunkt lagen, herrschte gestern in unserem Bezirk trockenes, meist trübes Wetter. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen meist trübe und im Südosten teilweise neblig, im Binnenlande dauern vereinzelt Niederschläge fort. Das Hochdruckgebiet über Westeuropa hat sich weiter verstärkt. Das Tiefdruckgebiet westlich von Irland hat sich vertieft, der Tiefdruckausläufer über Mittel- und Süddeutschland sich dagegen verflacht. Niederschläge fielen in Großbritannien, Nordfrankreich und in Deutschland mit Ausnahme des Nordostens.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	1	0	Hamburg	bedeckt	3	2
Insterburg	„	0	0	Berlin	„	2	7
Tilsit	„	1	0	Breslau	Nebel	1	8
Marggrab.	wolkig	—1	0	München	—		
Ortelsburg	bedeckt	1	0	Hapsarande	z. heiter	—18	0
Osterode	„	1	0	Wien	Schnee	1	16

Witterungsübersicht von Freitag, den 4. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 788 Finnland, Tiefdruckgebiet 745 nordwestlich Irland. — Wind: Schwache bis mäßige Ostwinde. — Wetter: Meist trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	771,4	SO.	5	heiter	+ 3	
Bülk	776,0	O.	3	bedeckt	+ 2	
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	773,8	SO.	4	„	0	
Skagen						
Kopenhagen	770,6	ONO.	4	Dunst	+ 2	
Wysby	774,9	SO.	5	bedeckt	0	
Stockholm						

Für den durch Brandunglück schwer geschädigten Arbeiter **Johann Ulpinnis** (s. d. Bitte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Frau Buschmus und Frau Roman 100 Mk., S. und R. 20 Mk., Ungenannt 3 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. des „Mem. Dampfb."

Anzeigen.

Das Begräbnis unserer lieben Entschlafenen Frau **Marie Wittmann**, findet nicht Sonnabend, sondern **Sonntag, nachm. 3 Uhr**, statt.
Die Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters sagen wir Allen, insbesondere Herrn Superintendent **Greger** für seine trostreichen Worte, unsern herzlichsten Dank.
Frau L. Engelke und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sage ich im Namen der Hinterbliebenen hierdurch innigsten Dank.
Anna Sperling, geb. Prange.

Städt. Schauspielhaus Memel.
Sonnabend, d. 5. Febr., abends 7½ Uhr: **Neu einstudiert „Zapfenstreich"**, Schauspiel in 4 Akten v. Franz Adam Beyerlein.
Sonntag, den 6. Febr., abends 7½ Uhr: Zum 2. Male „**Zapfenstreich**".
Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Blaue Diele
Februar 1921

Tille van de Barona
Vortragskünstlerin.

Ria Stahl
Opernsängerin.

Karen Joensen
Tanzkünstlerin.

Silke Römer
Soubrette.

Harry & Coet Janson
Meisterschöpfungen moderner Tanzkunst.

Harry Malten
Chansonnier und Typendarsteller.

Kammermusiktrio
Kahlau-Est, Oswald Klein, G. Pogrelli

H. Malten
Ansager.

Vorzügliche Küche. Erstklassige Weine.
Anfang 8[30]

Täglich 5 Uhr-Tee.

Auktion!
Fortzugshalber werde ich am **Montag, d. 7. Febr.,** vorm. 11 Uhr, mein 63 Morg. großes Grundstück mit sämtl. lebenden und toten Inventar meistbietend verkaufen. Neue Gebäude, gut. Boden, 16 Ztr. Roggenaussaat, großer Obstgarten, unweit der Chaussee, 1 km v. Markt u. Bahnstat. Jugnaten. Zuschlag vorbeh.
Schiwy, Matzellen.

Wer möchte einer jungen Frau gegen Vergütung
Glanzplätten lernen?
Off. u. 713 a. d. Exp. d. Bl.

Bienenhonig
aus eigener Imkerei z. hab. b. **Nettbaum,** Berl. Alexanderstr. 7.

Statt besonderer Meldung.

Heute abend 8 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner innig geliebten Verwandten und treuen Freundin,

Fräulein
Susanne Ficht
im vollendeten 84. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Elise Jarchoschewitz.

Memel, den 3. Februar 1921.

Freunde und Bekannte, die ihr die letzte Ehre erweisen wollen, werden herzlichst eingeladen.
Kranzspenden sind nach dem Wunsche der Verstorbenen dankend verbeten.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Grüne Strasse 3, aus statt.

Volkskonzert
des Arbeiter-Gesangvereins
am Sonntag, den 6. Februar ¼4 Uhr.

Vortragsfolge:

1. Männerchöre:
a) Sänger der Freiheit — G. Kratzer
b) Der Arbeitsmann — H. Bastyr
c) Erwachen der Geister — P. Mavini

2. Trio für Klavier, Geige und Cello:
a) Harfenserenade — Oelschläger
b) Konzertwalzer — O. Strauss.

3. Doppelquartett:
a) Die Abendglocken rufen — Fr. Abt
b) Jugendglück — A. Oesten

4. Männerchöre:
a) Das Volkslied — Meyer-Stolzenau
b) Schweizerlied — P. Fassbänder
c) Ave Maria — J. E. Schmölzer
d) Ein Sohn des Volkes — H. Pfeil

Prusų Lietuwių Susiwienyjimas.
Öffentl. Versammlungen
finden statt:
Kairinnn Sonntag, den 6. d. Mts., 2 Uhr nachm., im Gasthause,
Schmelz, Montag, den 7. d. Mts., 5 Uhr nachm., im Gasthause d. Herrn Legarth, Mühlenstr. 70
Plicken Dienstag, den 8. d. Mts., 3 Uhr nachm., im Gasthause des Herrn Müller,
Nimmersatt Donnerstag, den 10. d. Mts., 10 Uhr vorm., im Gasthause des Herrn Karnowski
Darguszen Donnerstag, den 10. d. Mts., 1 Uhr nachm., im Gasthause des Herrn Petereit
Kollaten Donnerstag, den 10. d. Mts., 3 Uhr nachm., im Gasthause des Herrn Pröll.
Tautos Taryba.

Bürger-Beerdigungs-Verein E. V.
Montag, den 7. Februar, abends 7 Uhr
Jahresversammlung
bei Herrn **Gerlach,** Fischerstraße.
Tagesordnung in Nr. 14 dieses Blattes.
I. A.:
Der Vorstand.

Fleischergesellen-Brüderschaft.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Monatsversammlung.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Regelmässige Schiffsverbindung
für den
Passagier- u. Frachtverkehr
Libau - Memel - Pillau - Danzig und Stolpmünde.
D. „Bornholm"
für Passagiere und Güter wird **Dienstag Abend von Memel nach Libau** expediert.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. **Grossmann.**

Wohin am Sonntagabend?
Ein paar schöne Stunden genießt die Jugend im Vereinshaus,
Rippenstr. 4, Baakenstr. 7 ohne Kosten.
Das Fest beginnt um 7 Uhr.

Apollo-Lichtspiele
Vom 4. bis 7. Februar täglich ab 4 Uhr
Pola Negri in ihrem neuesten Monumentalfilm:
Arme Violetta,
Schauspiel, 6 Akte, Spieldauer ca. 2 Stunden.
Allererste Mitwirkende: Marga v. Kierska, Alex v. Antalfy, Paul Otto, Paul Biensfeld, Guido Herzfeld, Grete Schröder, Michael Varkonyi.

Hochzeit mit Hindernissen,
feinpikantes Lustspiel, 3 Akte
mit Hansi Dege, Helene Voss, Gerhard Dammann.
Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele
Vom 4. bis 7. Februar täglich ab 5 Uhr
Hans Mierendorff
in seinem neuesten grossen Sensations-Abenteuer:
Herztrumpf,
5 Akte voller Hochspannung.
Auf diesen spannenden, erstklassigen, grossen Gloria-Film (deutsches Fabrikat) machen wir ganz besonders aufmerksam.

Die Hand des Würgers,
Detektiv- u. Kriminal-Drama, 5 Akte, überraschende neuartige Sensationen. Regie Bruno Eichgrün.

Hotel Berliner Hof
Diner von 12 bis 3 Uhr
4 Gänge Mk. 10
2 „ „ 7
im Abonnement Mk. 9 und 6
Speisen a la Karte sow. Weine u. Liköre
zu herabgesetzten Preisen
Kaltes Büfett von 8 Uhr morgens
Abend-Konzert
des Schrammelquartetts **D. Zenthöfer.**
Leiter **Hans Eisendick,** Zithervirtuose
Sonntags 5 Uhr-Tee.

Ich habe mich in Schmelz im Hause der Luisenapotheke als
pract. Arzt
und Kassenarzt niedergelassen.
Bis zur Fertigstellung meiner Wohnung halte ich meine Sprechstunden (Vorm. 8—10, Nachm. 4—5) **im Hause gegenüber der Apotheke.** Außerhalb der Sprechzeit bin ich im Apothekenhause, Tel. 517 (Luisenapotheke).
Dr. med. Hans Steffen.
Erste Sprechstunde Montag, 7. 2.

Markthalle (Stand 73)
(Sonnabend und Mittwoch)
frische ff. Margarine, Pfund 11,50 Mk., vorzügliche Tischbutter.

Oeffentlicher Verkauf.
Am **Donnerstag, den 10. Februar 1921,** vorm. 10 Uhr, werde ich in **Königsberg Pr.,** Hauptzollamt Holländer Baum, auf dem 2. Packhof, Lagerhaus 3, im Auftrage und für Rechnung, wen es angeht:
Div.-Nr.:
10 Kisten Kakaopulver
Btto 1133½ Ko transito zur Durchfuhr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Ernst Drigoreit, vereid. Makler,
Königsberg Pr., Schnürlingstr. 36,
Telephon 1423. Telegramme: **Aktivus**

„Gizeh"
Zigarettenpapier
eingetroffen.
Billige Preise. Qualitätsware.
Bezugsquelle für das Memelgebiet
Kurt Bong & Cie.,
Libauerstraße 25. Fernruf 474.

Wir haben einen Posten **hochprozentigen**
schwefelsaur. Ammoniak
sofort zu vergeben. Desgleichen offerieren wir
Wagenfett
(Friedensware) in Fässern sowie auch kleineren Gebinden.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Kammer-Licht-Spiele
4.—7. Februar 1921

Kriminalfall

Unter Mitwirkung und Unterstützung der Berliner Kriminal-Polizei

Fata morgana-Drama.
5, 7½

Zu dem am Sonnabend, den 5. Februar vom
Sportverein Memel
veranstalteten
Maskenball
in sämtlichen Räumen des Victoria-Hotels,
Blaue Diele, Speisesaal
haben nur geladene Gäste mit Maske Zutritt.
Die Direktion.

Tapeten,
schöne, moderne Muster in großer Auswahl
Franz Jacubeit,
Tel. 413 **Libauerstr. 24.**
Man verlange Musterbuch!

Seegras
offeriert billigst
Otto Brokopp, Coadjuthen.

Hufeisen, Hufnägel, Schindelnägel, Pflugschare, Eisenbleche
wie alle ferner benötigten Eisensorten offeriert billigst für Export
Pomm. Ldw. Hauptgenossenschaft, Danzig.

Starke Arbeitsschuhe
Gr. 42, **2 Paletots, Blusen** für junge Mädchen zu verk.
Gallinat, Breite Str. 28.

Ein Paar extra starke Arbeitsschnürschuhe Gr. 44 (Doppelleder) zu verkaufen
Bommelsvitte 205.

Maskenkostüme, eine echte Rohrkorbgarnitur, 2 Blumenkrippen und ein Spiegel zu verkaufen
Veitstraße 4.

Einen schw. Anzug
hat zu verkaufen
Schneider **Kurmis,** Libauerstr. 20.

1 Ruhestuhl zu verkaufen
Hohe Straße, Ecke Gartenstr. durch die Pforte.

Eine gut eingespielte
Geige
billig zu verkaufen. Off. unt. **707** an die Exp. d. Bl. erb.

Größere Holzwanne und Flaggenstange zu verkaufen.
Polaczek, Holzstraße 21.

Ein guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 warmblütige angekörte vierjährige
Fuchshengste
stehen zum Verkauf.
Gutsverwalt. Baubeln, bei Pogegen.

Carl Peter
Spezial-Zigaretten-, Zigarren-Geschäft
Libauerstr. 35. **Memel,** Libauerstr. 35.
Vertreter: A. Piwonka.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in in- und ausländischer Qualitätsware
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
Für Wiederverkäufer und Hotels zu
Original-Fabrikpreisen u. Rabatt.

Anilinfarben,
Original-Produkte,
im Klein- und Großverkauf
stets zu haben.
W. Anderer,
Memel, Alexanderstr. 2 a,
Import — Export.

1 Lokomobile
fahrbar oder stationär, nach Belieben des Käufers, 65/90 PS. mit 2 großen schweren Schwungrädern, fast wie neu, **Fabrikat Robey,** ca. 27 qm Heizfläche, mit voller Garantie, sofort preiswert lieferbar.

1 Lokomobile
fahrbar oder stationär. **Fabrikat Flöther,** Marke LN 8, mit Riderflachschiebersteuerung, ca. 45/53 PS, ca. 27 qm Heizfläche, erbaut 1917, fast nicht benutzt, in Kürze mit voller Garantie preiswert lieferbar.
Beide Maschinen eignen sich vorzüglich für Sägewerke, Ziegeleien, Elektrizitäts- und Wasserwerke.
Landw. Maschinenfabrik
WITT & SVENDSEN
Königsberg Pr. 12.
Anfragen an unsere dortige Vertretung Firma **Ruffmann & Co.,** Libauerstr. 33, Telephon 91.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gautsich, für den übrigen Robert Lenbner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Auberke, sämtlich in Memel. (Beila

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 30. 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 5. Februar 1921

Memelgau und Nachbarn

e. **Königsberg**, 2. Februar. [In der Stadtverordneten-versammlung] wurde die Debatte über die Umwandlung des städtischen Reinigungs- und Fuhramts in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung fortgesetzt. Da der Grundbesitzerverein eine Beteiligung an der Gesellschaft abgelehnt hatte, wurde die Vorlage von den Sozialdemokraten nicht mehr grundsätzlich bekämpft, wie in der vorigen Sitzung, und es wurde nunmehr beschlossen, die Gesellschaft mit einem Stammkapital von 20 000 M. zu begründen, wovon der Magistrat 19 000 M. und ein Vertreter der beteiligten Gewerkschaft 1000 M. einzahlt. Für den Ausbau von Kasernen zu Notwohnungen wurden 8 Millionen M. bewilligt. Ein dringlicher Antrag der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion, der den Magistrat ersucht, mit Rücksicht darauf, daß in Königsberg die Höchstgrenze der Erwerbslosenunterstützung in einem Mißverhältnis zu den Kosten der Lebenshaltung steht, bei den zuständigen Stellen die Zustimmung einzuholen, daß die Erwerbslosenunterstützung in Königsberg nach den neuen Sätzen des Ortslohnes gezahlt wird, wurde ohne Debatte angenommen. Ein demokratischer Antrag, die Domäne Kobbelbude zwecks besserer Milchversorgung der Stadt zu pachten, fand beim Magistrat eine Unterstützung. Vom Vertreter des Magistrats wurde ausgeführt, daß dies ein sehr gewagtes Experiment darstelle, das der Stadt große Summen kosten würde und nach Meinung der Sachverständigen den angestrebten Zweck der bessern Milchversorgung der Stadt nicht erreichen würde. Mit Dank wurden die Stiftungen von Bildern der Herren Otto Hermann Claaß, Landschaftsmaler Anderson, Dr. jur. Lewitzch und Direktor Lehmann-Juditten für die städtische Gemäldegalerie im Schloß angenommen.

* — [Der Ostpreußische Provinzialwirtschaftsrat.] Nach eingehenden Beratungen mit den Führern der wichtigsten Wirtschaftsgruppen Ostpreußens hat der Oberpräsident nunmehr die Satzung für den Ostpreußischen Provinzialwirtschaftsrat erlassen und die großen Wirtschaftsverbände um umgehende Benennung von Vertretern ersucht. Die Einberufung des Provinzialwirtschaftsrats wird daher voraussichtlich nicht vor Ende Februar erfolgen können, da der Provinzialausschuß, dem die Benennung von Vertretern der Landkreise übertragen ist, frühestens in der zweiten Hälfte des Februar zusammentreten wird. — Der Provinzialwirtschaftsrat ist vom Oberpräsidenten als eine freie Körperschaft zusammenberufen, ohne daß ihm im Rahmen der Gesetzgebung oder Verwaltung besondere Befugnisse übertragen wären. Seine Aufgabe wird es sein, die wirtschaftlichen Kräfte Ostpreußens zusammenzufassen und beratend dem Oberpräsidenten zur Seite zu stehen. Für andere als wirtschaftliche Fragen ist er nicht zuständig. Insbesondere soll er in der Regel vor Erlaß von rechtlichen Bestimmungen auf wirtschaftlichem Gebiete gehört werden. Er wird sich auch ohne Anfordern gutachtlich über die Bedürfnisse der Provinz zu äußern und Vorschläge für deren Befriedigung zu machen haben. — Der vorläufige Provinzialwirtschaftsrat wird voraussichtlich aus 72 Vertretern von Land- und Forstwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe, Handwerk und der Kommunalverbände und großen Wirtschaftsvereinigungen der Provinz bestehen. Und zwar sollen vertreten sein: 1. Land- und Forstwirtschaft mit 20 Vertretern (je 10 Arbeitgeber und Arbeitnehmer); 2. Handel, Industrie und Gewerbe mit 20 Vertretern (je 10 Arbeitgeber und Arbeitnehmer); 3. Handwerk mit 8 Vertretern (je 4 Arbeitgeber und Arbeitnehmer); 4. Kommunalverbände und große Wirtschaftsvereinigungen mit 24 Vertretern (5 Vertreter der kreisfreien, 1 der nicht kreisfreien Städte, 4 Vertreter der Landkreise und 14 Vertreter größerer Verbände). Hausbesitzer und Mieter sind als Interessenverbände vorläufig noch nicht im Provinzialwirtschaftsrat vertreten, sollen jedoch berufen werden, sobald ein Provinzialverband der Mietervereine zustandekommt.

ey. — [Das Gesamtresultat der Kirchenwahlen in Ostpreußen] liegt nunmehr vor und läßt erkennen, daß sich die Wahlhandlung überall ruhig vollzogen hat. Die Beteiligung war trotz des am Wahltage in weiten Teilen herrschenden heftigen Schneesturms recht rege; die Zahl der abgegebenen Stimmen schwankte zwischen 20 und 70 Prozent der eingetragenen Wähler. In der Regel war es gelungen, Einheitslisten aufzustellen, so daß ein eigentlicher Wahlkampf vermieden wurde. Einen Kampf kirchenpolitischer Gruppen, wie er in Berlin vorkommt, hat das kirchlich-einheitliche Ostpreußen nicht gesehen. Dagegen haben vielfach die Gemeinschaftskreise, insbesondere der Ostpreußische Gebetsverein, und auch einzelne politische Parteien, vor allem die Sozialisten, in den kirchlichen Wahlkampf eingegriffen und Berücksichtigung ihrer Kandidaten gefordert. Hier ist es auch in verschiedenen Fällen zur Aufstellung mehrerer Kandidatenlisten gekommen. Im einzelnen haben die Kirchenkreise der Provinz folgende durchschnittliche Wahlresultate zu verzeichnen: Allenstein: Wahlbeteiligung 54,1 Proz.; Angerburg Wahlbeteiligung 39 Proz., gewählt wurden 564 Kandidaten durch Einheitslisten, 18 Gemeinschaftsleute und 1 Sozialist; Darkehmen: Wahlbeteiligung 19,4 Proz., gewählt wurden nur Kandidaten von Einheitslisten; Pr. Eylau: Wahlbeteiligung 45 Proz., gewählt wurden 378 Kandidaten der Einheitslisten, 13 Sozialisten und 2 Liberale; Fischhausen: Wahlbeteiligung 41 Proz., gewählt wurde außer in einer Gemeinde nur nach Einheitslisten; Gerdauen: Wahlbeteiligung 43 Proz., gewählt wurden 406 Kandidaten von Einheitslisten; Heiligenbeil: Wahlbeteiligung 32 Proz., gewählt wurde außer einer Gemeinde nur nach Einheitslisten; Heydekrug: Wahlbeteiligung 40 Proz., gewählt wurden 453 Kandidaten der Einheitslisten; Hohenstein: Wahlbeteiligung 45 Proz., gewählt wurden 402 Kandidaten der Einheitslisten; Johannisburg: Wahlbeteiligung 50 Proz., gewählt wurden 310 Konfessionelle, 28 Mittelparteien, 9 Sozialisten; Königsberg-Stadt: Wahlbeteiligung 50,12 Proz., gewählt wurde nur nach Einheitslisten; Königsberg-Land: Wahlbeteiligung 21 Proz., gewählt wurden nur Einheitslisten; Labiau: Wahlbeteiligung 26,7 Proz., gewählt wurde nur nach Einheitslisten; Landsberg: Wahlbeteiligung 43,3 Proz., gewählt wurden 11 Gemeinschaftsleute, sonst nur Glieder der Einheitslisten; Lit. Niederung: Wahlbeteiligung 55 Proz., gewählt wurde nach Einheitslisten; Lyck: Wahlbeteiligung 36,6 Proz., gewählt wurden 462 Glieder der Einheitslisten, 6 Gemeinschaftsleute; Mohrungen: Wahlbeteiligung 34,4 Proz., gewählt wurde nur nach Einheitslisten; Oletzko: Wahlbeteiligung 46,6 Proz., gewählt wurden 283 Kandidaten der Einheitslisten; Ortelsburg: Wahlbeteiligung 50,5 Proz., gewählt wurden 378 Kandidaten der Einheitslisten, 13 Sozialisten und 2 Liberale; Osterode: Wahlbeteiligung 44,6 Proz., gewählt wurde nur nach Einheitslisten; Passenheim: Wahlbeteiligung 70 Proz., gewählt wurde ebenfalls nur nach Einheitslisten; Pillkallen: Wahlbeteiligung 36 Proz., gewählt wurden 240 Kandidaten der Einheitsliste; Ragnit: Wahlbeteiligung 50 Proz., gewählt wurden 310 Glieder der positiven Union, 64 Konfessionelle, 17 Mittelpartei, 35 Liberale und 16 Sozialisten; Rastenburg: Wahlbeteiligung 40 Proz., gewählt wurden 383 Anhänger der positiven Union, gewählt wurde nur nach Einheitslisten; Sensburg: Wahlbeteiligung 50 Proz., gewählt wurden 383 Anhänger der positiven Union und 83 Mittelpartei; Stallupönen: Wahlbeteiligung 50 Proz., gewählt wurden 127 Mitglieder der Einheitslisten, in der Stadt außerdem 61 Glieder der positiven Union, 33 Liberale und 7 Sozialisten; Tilsit: Wahlbeteiligung 42 Proz., gewählt wurden 482 Anhänger der Einheitslisten; Wehlau: Wahlbeteiligung 29 Proz., gewählt wurden 399 Glieder von Einheitslisten, 24 Sozialisten und 34 Bürgerliche; Reformierte Gemeinden Ostpreußens: Wahlbeteiligung 40 Proz., gewählt wurden 129 Glieder der Einheitslisten.

* **Aus Lettland.** [Verschiedenes.] Zwischen der Station Alt-Autz und Behnen wurde eine ältliche Frau am Bahndamm in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Als sie zu sich kam, erklärte sie, daß sie die Rigaer Bürgerin Marie Kröger sei. Auf der Fahrt nach Libau sei sie von einem Z. beraubt und aus dem Waggon hinausgeworfen worden. — 600 lettische Sowjetsoldaten, die in Deutschland interniert waren, wurden am 26. Januar mit dem Dampfer „Regina" aus Stettin nach Riga befördert. Ihre Freilassung wird durch die Befreiungskommission mit Hinzuziehung von Vertretern des Wehrministers erfolgen. — Zur Schulgebäudefrage in Riga meldet die „Rig. Rundsch.": Die Verhandlungen über die Regelung der Schulgebäudefrage sind in vollem Gange. Das Börsenkomitee hat dem Stadtamt einen Vertragsentwurf vorgestellt, an dem in Vertretung der deutschen Schulinteressen der Elternverband teilnimmt. Danach pachtet das Börsenkomitee das ihm gehörige Schulgebäude auf zehn Jahre und die Stadt selbst stellt den deutschen Schulen die Peter-Realschule und ein zweites zu Schulzwecken hergerichtetes Gebäude zur Verfügung. Ein zweiter Kontrakt soll die Beziehungen zwischen Stadt und Staat regeln, der für Ueberlassung der Kommerzschule die Verpflichtungen der Stadt aus dem ersten Vertrage auf sich nimmt. Der deutsche Schularchitekt hat den Plan eines Umbaues des Baron Stael-Holstein gehörenden Vorburg-Gebäudes dem Staatsarchitekten eingereicht. Die Stadt übernimmt die notwendigen Umbauten der Peter-Realschule. — Ueber den Postverkehr mit Räterußland wird berichtet: Rußland ist, wie der Hauptdirektor der lettländischen Oberpost- und Telegraphenverwaltung erläutert, aus dem Weltpostverbande nicht ausgetreten, aber eine förmliche Postkonvention ist zwischen ihm und Lettland noch nicht abgeschlossen. In Riga aus Rußland eintreffende, dort von der Entrichtung der Postgebühren befreite Sendungen werden in Lettland als unfrankiert mit einem Strafporto belegt. Die Versendung von Briefen nach Rußland durch die russische Vertretung ist eine kleine Umgehung der Postgesetze, gegen die schon eingeschritten wird. Ende Februar wird die Eröffnung einer regelmäßigen Postverbindung mit Rußland erwartet. — Seit Ostern 1920 wird Goldingen von einer sozialdemokratischen Stadtverwaltung regiert, denn in der 30 Glieder zählenden Stadtverordnetenversammlung haben die Sozialdemokraten die absolute Majorität. Die Deutschen sind durch 6 Stadtverordnete vertreten. Im Stadtamt sind die Deutschen nicht vertreten. Ueberhaupt haben die Sozialdemokraten alle Posten im Stadtamt mit Parteimitgliedern besetzt und nur den lettischen Demokraten einen Posten bewilligt.

Gerichtszeitung

Ein ungetreuer Beamter ist der Betriebsassistent Johann Bela aus Königsberg, der bei seinen Dienstfahrten auf der Strecke Königsberg—Marienburg die Postwagen dauernd bestahl. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung zu Marienburg fand man ein ganzes Warenlager von Lebensmitteln, Zigarren, Kleidungs- und Wäschestücken vor. In seiner zweiten Wohnung in Königsberg fand man ebenfalls eine Menge gestohlenes Gut vor. Das Marienburger Schöffengericht verurteilte Bela zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Der „Syndikus" des „Bundes der Vorbestraften".** Ein eigenartiger Zwischenfall spielte sich bei Beginn der Verhandlung eines großen Prozesses in Berlin, Moabit, ab. Seit längerer Zeit macht in dem Rechtsanwaltszimmer des Moabiter Kriminalgerichts ein Rechtsanwalt Simon dadurch von sich reden, daß er es als Syndikus des „Bundes der Vorbestraften" verstanden hat, sich in kurzer Zeit eine sehr gutgehende Praxis zu verschaffen, so daß er fast täglich als Verteidiger in Strafsachen auftrat. In einer Verhandlung trat nun Rechtsanwalt Simon wieder als Verteidiger auf. Vor Eintritt in die Verhandlung gab Rechtsanwalt Dr. Abraham auch im Namen seiner Mitverteidiger die Erklärung ab, daß Rechtsanwalt Simon überhaupt kein Rechtsanwalt ist, und daß er wegen Unterschlagung von Kaution und wegen Erpressung steckbrieflich gesucht werde. Der angebliche Rechtsanwalt zog es deshalb vor, schleunigst die Robe auszuziehen und zu verschwinden, um bald darauf verhaftet zu werden. Angeblich war er in der Kommunistenzeit in Oldenburg — Justizminister.

Handel

* **Für eine Eisenbahnverbindung Breslau—Berlin—Königsberg.** Die Handelskammer Breslau hat sich für eine Verbesserung der Personenzugverbindung zwischen Ostpreußen und Schlesien eingesetzt. Die Handelskammer Breslau führt dazu aus: „Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Breslau sind durch Verbesserung der Personenzüge 643 und 646 auf der Strecke Breslau—Glogau—Küstrin direkte Anschlüsse an die neuen Nachtschnellzüge D 3 und D 4 Berlin—Königsberg über Küstrin—Schneidemühl—Dirschau hergestellt worden; dagegen fehlen die Anschlüsse von Breslau an die neuen Tagesschnellzüge Berlin—Königsberg (Berlin—Charlottenburg ab 8,38, Königsberg an 7,30 abends, Königsberg ab 9,26, Berlin—Charlottenburg an 8,58 abends). Die politische und Wirtschaftslage Schlesiens fordert gebieterisch eine bessere Verbindung zwischen Breslau und Ostpreußen. Die Handelskammer hat daher die Eisenbahndirektion gebeten, auf der Strecke Breslau—Glogau—Küstrin ein D-Zug-Paar zum Anschluß an die Tagesschnellzüge Berlin—Königsberg baldmöglichst einzurichten."

* **Die Erhöhung der deutschen Eisenbahntarife.** Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat am 26. Januar in Hannover eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Es wird nicht verkannt, daß die Eisenbahnverwaltung vor der Notwendigkeit steht, für ihr Milliarden-Defizit eine Deckung zu beschaffen und daß für den auf den Güterverkehr entfallenden Teil des Fehlbetrages entsprechende Zuschläge zu den Eisenbahnfrachten zur Zeit nicht zu umgehen sind. Da aber jede Tariferhöhung die Preise in die Höhe treibt, das deutsche Wirtschaftsleben erschwert und den Auslandsabsatz gefährdet, müssen die von der Eisenbahn geforderten Frachtzuschläge unbedingt auf das geringst nötige Maß beschränkt bleiben. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß die Ergebnisse der beiden letzten Jahre für die Zukunft nicht maßgebend sein können, weil 1. das Personal auf das unbedingt nötige Maß verringert werden muß; 2. die durch die Verluste im Kriege und durch die Abgabe des besten Materials auf Grund des Friedensvertrages herbeigeführte Verteuerung der Unterhaltungs- und Betriebskosten infolge Aufbesserung und Erneuerung des Betriebsparks mehr und mehr in Wegfall kommt; 3. die Preise für die hauptsächlichsten Materialien — ausgenommen allerdings die Kohle — in der letzten Zeit schon beträchtlich heruntergegangen sind; 4. die Wirkung der Frachtenerhöhungen ab 1. Dezember 1920 bisher noch nicht ziffermäßig in Erscheinung treten konnte, weil die Ergebnisse dieser Monate noch nicht vorliegen. Das deutsche Wirtschaftsleben bedarf aber eines ausreichenden Schutzes dagegen, daß bei künftigen Aenderungen der Wirtschaftsverhältnisse, bei Preisrückgängen und ähnlichem die jetzt bewilligten hohen Frachtsätze aus reinen Rücksichten auf die Reichsfinanzen bestehen bleiben zum großen Schaden der deutschen Wirtschaft und Volksversorgung. Die Zuschläge müssen daher als auf Zeit bewilligte Teuerungszuschläge von Jahr zu Jahr einer sachverständigen Nachprüfung unterzogen werden. Die gegebene Stelle hierfür ist der Reichswirtschaftsrat. Er muß jährlich im Monat

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

19. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Und Mutter Hardt fand das auch. Als die ins Haus ging, war ich mit Toni allein. Ein paar Minuten nur, aber ich konnte doch einmal mit ihr reden, ich mußte es! Da hab' ich ihr gesagt, daß sie mich zur Verzweiflung triebe und daß sie sich überlegen sollte, was sie täte. — Da ist sie blaß geworden. Weiß wie die Wand, vor der sie stand, und hat mir gesagt, ich hätte kein Recht, sie zur Rede zu stellen, sie liebe mich nicht und dulde nicht, daß ich ihr je wieder von Liebe spräche. — So wollte sie mich stehen lassen und durch ins Haus gehen. Da habe ich sie festgehalten. Die Hitze, die Wut, die Eifersucht machten mich toll und ich hab' ihr gesagt, was ich nicht mehr alles weiß. Daß der Werner sie anstache, daß er ein Windbeutel wäre, der in jeder Stadt eine hätte! — Mir fiel das gerade ein und es wird wohl auch stimmen —"

Bebend vor Aufregung stand er da. Nur zwei Worte kamen aus dem Munde der Mutter: „Und sie? —"

„Mit einem Ruck riß sie sich los. — Schuft! sagte sie und war fort! — Seitdem weiß ich nicht mehr, wo ich bin, in mir kocht's und ich könnte einen erwürgen. Hätte ich den Werner getroffen, Mutter, allein, — ich weiß nicht, was geschehen wäre!"

Frau Leuthold faltete erschrocken die Hände.

„So steht's, so schlimm steht's!" murmelte sie. Aber gleich fand sie wieder Halt, und ruhiger klang ihre Stimme, als sie fortfuhr: „Das hast Du falsch gemacht, Heinrich, das Mädel hast Du unnütz geärgert. Die Liebe macht blind und verrückt! — Ach, es ist ein Unglück, daß der Werner heimkam, ein rechtes Unglück! Konnte er nicht da draußen bleiben! Niemand hatte ihn gerufen und hier bringt er bloß Unheil!"

Sie strich dem Erregten über das strähnige blonde Haar und wandte sich an ihn:

„Versprich mir eines, Heinrich, daß Du nichts mehr in der Sache tust, ohne mit mir zu reden. Du hast viel verdorben, die Toni hast Du Dir zum Feinde gemacht, die müssen wir klug nehmen. — Aber nun erst recht muß ich zum Hardthofe und dem Schultheißen die Augen öffnen. Er ist ein kluger Mann, aber von der Liebschaft der Tochter merkt der Klügste nichts. Ich will ihm den Star stechen. Das will ich! Und dann soll sich's zeigen, wer etwas zu sagen hat. Es muß man's ihm beibringen, nur so! Du aber nimm Dich zusammen. Mach' keine Dummheiten weiter; es sind reichlich genug. — Ich gebe nichts auf! Nichts gebe ich auf, die Toni nicht und den Hardthof nicht, so lange ich den Alten und sein Wort habe."

8.

„Mich läßt Du malen, Vater?"

Toni fragte es und sah dabei sehr glücklich aus.

„Ja, so wie das Mädel jetzt ist, wollen wir's haben, nicht wahr, Mutter?"

Frau Therese nickte.

„Schön wär's, Johann! Wird er's denn auch gut machen, kann er was?"

Der Alte lachte.

„Ob er was kann, müßtest mal mit hinaufkommen. Was da an Bildern ist! Und schöne Bilder, es ist, als ob sie lebten! O ja, er kann was. Hätt' selbst nicht geglaubt, daß der Guntersbacher Bauernsohn das könnte. Und wie'n Fürst wohnt er. Ist doch 'n kurioses Volk, das der Künstler, niemand weiß, wovon er lebt und dann macht's noch große Pracht her. — Aber können kann der Werner was, Augen wirst Du machen, Mutter!"

„Und wo, Vater?" begann Toni wieder, „muß ich mit Mutter dort hinaufkommen, oder — —"

Hardt kraute sich im grauen Haare.

„Sollt meinen, wir hätten hier im Hause Platz genug. Das mit dem Hinaufklettern gefällt mir nicht, wird auch Muttern zuviel werden! Hm, dann und wann könnt Ihr ja mitkommen, aber zehnmal! 'S ist viel. Zehnmal sollst Du sitzen, hat er gesagt. — Daß ich daran nicht dachte, ihn zu fragen! Freilich, er muß wohl viel mitschleppen, wenn er hierherkommt, aber fragen hätt' ich ihn müssen."

Wie der Alte noch mißmutig vor sich hinredete, stieß Toni einen Jubelruf aus: „Vater, — da ist er schon, sieh nur, sieh!" Damit stand sie am Fenster. Die anderen traten mit in die breite Nische.

Draußen über den Wiesenhang, im hellen Glanze der Vormittagssonne, schritten zwei Männer. Werner Leuthold, ein braunes Holzkästchen am Lederhenkel in der Linken, einen langen Stock in der Rechten, kam daher und hinter ihm Philipp Lemke, mit beladener Gebirgshucke.

Die Dreie im Hardthause lachten und winkten. Jetzt sah der Maler sie, nahm den Stock mit in die linke Hand und schwenkte mit der rechten den Hut.

„Kurzer Prozeß," sagte der Schultheiß. „Das hab' ich gern. Man weiß gleich, woran man ist. Hat sich den ganzen Krempel, den er braucht, aufgepackt und ist losgezogen."

„Hier bin ich," sagte Werner, „dort ist Fräulein Toni, wo soll die Sache vor sich gehen? — Guten Morgen!"

Er reichte die Hand allen Dreien. Das war alles so fröhlich, selbstverständlich, daß niemand zu kritischem Besinnen kam. Nur Toni, scheu an sich herunterblickend, sagte: „Aber so wie ich bin? —"

Hart sah die Tochter an. Wie sie glühte in Freude und Lust, in beiden schöner, als durch Putz und Schmuck.

„So wie Du bist, denk' ich. Was sagt der Maler?"

Der Maler stand in Schauen versunken. So in der Schönheit des Glücks, in der frischen Bewegtheit ihres Wesens wollte er sie festhalten für sein Bild.

„So, wie sie ist," bestätigte er.

Der Mutter dringendem Wunsche wurde das Zugeständnis gemacht, daß sie eine schöne Schürze aus dem Schrank holen durfte, aber mehr nicht.

Werner lächelte. Als ob er von der Schürze viel Notiz nehmen würde, wo ihn das Leben blühend anwehte aus rosigen Wangen und leuchtenden Augen. Er wandte sich an Philipp und gebot ihm, seine Last niederzusetzen, lohnte ihn ab und hieß ihn heimkehren.

Eine wenig benutzte geräumige Stube, in der mächtige Schränke standen, wurde zum Atelier bestimmt und Werner richtete sich ein.

Eine halbe Stunde später erschien er wieder im Wohnzimmer und erklärte, die erste Sitzung könne beginnen. Eine Art beklommene Erwartung lag über den drei Hardts. Es war doch etwas Gewaltiges, vor dem nie geahnten Ereignis zu stehen, daß ein Mitglied der Familie von einem wirklichen Maler porträtiert werde. Ordentlich feierlich setzte man sich in Bewegung. Der Vater, kraft seines größten Mutes, schritt voran, hinter ihm, leise, als scheue sie sich, fest aufzutreten, kam Toni und zuletzt, fast ängstlich, die Mutter.

„Ja, Vater," flüsterte sie, „dürfen wir denn dabei sein? Stören wir nicht?"

Hardt lachte.

„Na, Mutter, das wird sich schon finden. Wer was kann, läßt sich nicht stören. Was, Werner?"

Der Gefragte überhörte mit Absicht. Er setzte Toni in die gewünschte Beleuchtung, ließ sie eine Hand, deren Haltung gezwungen schien, anders legen, gab ihren Augen ein Ziel, das sie aber, nicht fest darauf zu blicken und antwortete nur zwischendurch, nebenbei dem Vater.

„Von Störung ist keine Rede, aber langweilig wird's Ihnen bald werden. Denn zu sehen ist noch lange nichts —, bitte, Fräulein Toni, den Kopf vor, nicht so gerade, nicht so steif, leicht geneigt, als ob Sie in Gedanken säßen, in fröhlichen Gedanken —"

Vater und Mutter sahen sich etwas enttäuscht an: Noch lange nicht? Sie hatten gedacht, es ginge gleich bunt los — und man sah noch keine Farbe, nur Kohlenstifte und graue Blechtuben auf einem Tische neben der Staffelei verstreut, eine braune Holzplatte, auf der ein paar Pinsel lagen und einige Flaschen mit weißgelber Flüssigkeit.

Ergeben setzten sich die Alten auf zwei Stühle vor der Tür und warteten. Niemand sprach.

Toni lächelte erwartungsvoll. Sie kam sich sehr wichtig vor und der Eltern Spannung machte ihr Spaß.

„So ist's recht!" sagte Werner, und der Kohlenstift machte die ersten leichten Striche auf der Leinwand.

(Fortsetzung folgt.)

Februar nach vorheriger Begutachtung durch die Eisenbahntarifkommission beschließen, welche Tarifzuschläge für das nächste Etatsjahr erhoben werden sollen.

pb. **Der deutsche Häutemarkt im Januar.** Die Abwärtsbewegung am Rohhäutemarkt hat den ganzen Monat Januar hindurch weiter angehalten und besonders waren es Großviehhäute im mittleren und schweren Gewicht, die im Preise weiter zurückgingen. Leichte Gewichte dagegen konnten sich zu Dezemberpreisen behaupten bezw. zogen noch eine Kleinigkeit an. Auch Roßhäute und Schaffelle gingen im Preise zurück, während die Nachfrage nach Kalbfellen lebhafter war und meist zu Dezemberpreisen, teilweise etwas höher, aus dem Markt genommen wurden. Ob der Preisrückgang im Februar weiter anhält, läßt sich schwer voraussagen. Auf den in den letzten Tagen dieses Monats abgehaltenen Auktionen hält der Preisrückgang noch an, jedoch muß man die in den ersten Tagen des Monats Februar stattfindenden größeren Auktionen abwarten, wie sich die Marktlage weiter gestalten wird. Die nachstehende Statistik zeigt die Preisgestaltung im Monat Januar im Vergleich zum Monat Dezember v. Js. und zwar kosteten im Januar: Großviehhäute p. Pfd. 7—15 M., Dezember 10—14 M., Kalbfelle p. Pfd. Januar 14—18 M., Dezember 10—18 M., Schaffelle p. Pfd. Januar 4—6 M., Dezember 5—7 M., Roßhäute pro Stück Januar 105—280 M., Dezember 120—330 M. Für süddeutsche Ware sowie einzelne besonders begehrte Sorten entsprechend mehr.

• **Das lettländische Branntweinmonopol.** Der Gewinn vom Branntweinverkauf wird, wie „Latw. Wehst." berichtet, mit 368 754 552 Rubel jährlich veranschlagt. Das lettländische Finanzministerium hofft, 7 Millionen Grad jährlich zu verkaufen, von welchem Quantum die Likörfabriken 260 000 Grad für Likörfabrikation und diverse Institutionen eine gewisse Menge für technische Zwecke erhalten. Solange die von den privaten Brennereien dem Staate gelieferten Spiritusvorräte noch gering sind, werden die Kreisstädte keinen Monopolbranntwein erhalten. Die Kommissionsgeschäfte haben den Branntwein direkt an die Konsumenten zu verkaufen, der Verkauf an Trakteurinhaber ist verboten. Für das Nichteinhalten dieser Vorschrift wird den Kommissionsgeschäften das Verkaufsrecht entzogen. An Angeheiterte darf kein Branntwein verkauft werden. Reiner Spiritus gelangt noch nicht zum Verkauf, er ist nur für ärztliche Zwecke erhältlich.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Das Recht an zugeflogenen Tauben

Der Taubenfang, der allgemein herrscht, gibt mir Veranlassung, die Rechtslage hierüber genau festzustellen. Das Bürgerliche Gesetzbuch (B. G. B.) sagt in § 958: „Wer eine herrenlose bewegliche Sache in Eigenbesitz nimmt, erwirbt das Eigentum an der Sache." Eine Taube ist ein Tier, eine bewegliche Sache, wie das Gesetz sagt. Das hat nichts damit zu tun, daß die Taube sich vermittels ihrer Flügel fortbewegt, sondern daß sie sich von einem Ort zum andern bewegt, im Gegensatz zu feststehenden Sachen. Es liegt daran, den Begriff „herrenlos" und seine Bedeutung festzustellen. § 960 sagt: Tiere sind herrenlos, so lange sie sich in der Freiheit befinden. Erlangt ein gefangenes wildes Tier die Freiheit wieder, so wird es herrenlos, wenn nicht der Eigentümer das Tier unverzüglich verfolgt oder wenn er die Verfolgung aufgibt. Ein gezähmtes Tier wird herrenlos, wenn es die Gewohnheit ablegt, an den ihm bestimmten Ort zurückzukehren. Das Gesetz macht einen Unterschied zwischen wilden und gezähmten Tieren. Die Taube muß man unter gezähmte, richtiger gezähmte rechnen. Ein gezähmtes Tier wird herrenlos, wenn es die Gewohnheit ablegt, an den ihm bestimmten Ort (Schlag) zurückzukehren. Kehrt eine Taube wiederholt nicht zurück, treibt sie sich sehr viel herum oder geht sie oft in einen Schlag ein, dann wird sie herrenlos und wer sie in Eigenbesitz nimmt, wird Eigentümer. Die Taube darf natürlich nicht absichtlich von einem Schlage abgetrieben oder an anderer Stelle mit Lockfutter gefangen werden. Sie muß ohne fremdes Zutun obige Gewohnheit ablegen. Verirrt sich eine Taube einmal, dann ist sie nicht herrenlos und gelangt nicht in das Eigentum des andern. Dieser findet das Tier und muß es freilassen. Tut er es nicht, dann muß er es verwahren und dem Eigentümer zurückgeben. Ist dieser ihm nicht bekannt, so muß er es der Polizeibehörde melden. Ist das Tier nicht mehr als 3 M. wert, so bedarf es der Anzeige nicht. Es kommt also ganz darauf an, ob die Taube herrenlos oder nur zugeflogen ist: im ersten Falle ist er Eigentümer, im zweiten Finder.

Achtung Hausfrauen

Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige **Waschmittel Persil** vermißt. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. – Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges vierteistündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teueren Zeiten zunutz!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst

Begründer: D. Friedrich Naumann.
Schriftleiter Wilhelm Heile u. Dr. Gertrud Bäumer.

Probeheft kostenfrei. Vierteljahrespreis 7,50 M.

Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Stempelfa[brik] Franz Hesse, Kö[nigsberg] Börsenstr.

Kranke Fr[auen] erh. unentgeltlich [...] über schnelle [...] von Blutarmut, W[...] Schwächezust[...] Rückporto erbeten. Bertha Koopmann, [...] Potsdamer Stra[ße]

Zu tauschen [...] eine größere [...] wohnung in ein[...] vom 1. April 1921 [...] Wiesenstr. 26, 1 Tr.

Versicheru[ngs]gesellsch[aft] sucht pens. Unterbe[amten] für Inkasso u. Be[...] Näheres durch [...] Albrecht, Gr. B[...]

Für meine Eise[n-] u. Kolonialwaren[...] suche v. sof. einen [...] Sprache vollkomme[n] älteren, tüchtigen

Verkäu[fer] F. Galdies, H[...]

1 kräftiger La[...] von unges. 18 J[...] 1 jüng. Hausm[...] sich von sof. od. 1[...] Reimann, Kett[...]

Suche Stell[e] Fleischerlehrling oder vom 15. Febr[...] L. Betk[e] Bartwen bei [...]

Für mein Eise[n-] geschäft brauch[e] 15. Februar ein jüngere[n] **Kassiere[r]** Rob. Siebert

Ein sauberes tüchtiges **Stubenmä[dchen]** kann sofort eintre[ten] Frau Kaufmann Heydekru[g]

Tücht., ehrl. All[einmädchen] sucht zum 15. d. [...] Frau Michalik, Th[...] Meldungen [...] Fr. Scheer, Bark[...]

1 Frau oder [...] für Vormittag [...] Gr. Wasser[...]

Dame mit Büroarbeite[n] wünscht Vertrau[...] oder schriftl. Be[...] a. l. z. Hause. [...] 699 a. d. Exped.

Großes, freu[ndl.] Zimmer zu verm[...] Schlewies[...]

Zimm[er] für vorüberziehen[de] zu haben. Auße[rdem] Privat - Mitta[gstisch] Abendtisch. Paddags, [...] Daselbst kan[n] sauberes kräft. [...] für die Küche m[...]

Wer ta[uscht] eine obere [...] Wohnung im [...] der Stadt [...] untere 2-[...] Wohnung e[...] No. 710 an die E[...]

Möbl. Zi[mmer] für einen Herrn [...] u. 718 an d. [...]

Anst. Kost[...] zu haben. Zu [...] der Exped. dieses [...]

Gute P[ension] für einen 12jä[hrigen] sucht zum 1. Apr[il] Emil Godlews[ki]

Gesucht [...] Mittagstisch. [...] 708 an die E[...]

Lohnvermahlungen

von

Hafer zu Haferflocken und Grütze, Gerste zu Graupen und Grütze

führt aus

Arno Jahn,

Mahl- und Schälmühle Memel.

Trockene Kiefernwurzeln

und Kiefernstrauch hat billig abzugeben

Gerhard, Dawillen.

Achtung! Achtung!

Herrenschuhe besohlen 42.50, Damen 32.50.

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Haffischer,

in der Schiffahrt tätig gewesen, sucht Stellung als **Schiffer, Motor- evtl. Dampfbootsführer.** Kautionsfähig. Gefl. Off. u. **687** an die Exp. d. Bl.

Hiesiges Bankgeschäft sucht per sofort oder später

Banklehrling

mit höherer Schulbildung und guter Handschrift. Offerten unter **669** an die Exped. dieses Blattes.

Lehrling

stellen ein

Braun & Sturmhoebel,

Eisenwaren u. Maschinen, Friedrich Wilhelm-Str. 45/46.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die 1. Klasse der Knabenmittelschule verläßt,

Lehrstelle in einem größeren Bankgesch.

Gefl. Offerten unter Nr. **711** an die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Köchin

für bald oder später gesucht.

Frau **Littmann,** Börsenstraße 5.

Besseres Mädchen,

das kochen kann, für kleinen Haushalt per sofort oder 15. Februar gesucht.

Frau M. Hanff, Marktstr. 46.

Wohnungstausch Memel-Berlin

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Küche und Wasserleitung gegen 2—3-Zimmerwohnung in Berlin zu vertauschen. Offerten unter **709** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möblierte 2 Zimmer oder neueingerichtete Wohnung

von sofort oder später gesucht. Genehmigung des Mietsamts vorhanden.

Meldungen Hotel „Schwarzer Adler".

Sie werfen Ihr Geld weg

wenn Sie zu teuer einkaufen. Für Zigarren, Tabake u. Zigaretten haben Sie bei uns die billigsten Engrospreise

Zigarren- u. Tabak- Ein- u. Ausfuhr Marktstr. 14.

Junger, flotter Bäckergeselle, 22 Jahre alt, 20 000 Mk. Vermögen, **sucht Damenbekanntschaft,** am liebsten

Einheirat

in eine Bäckerei oder kleineres Grundstück. Off unter **No. 712** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!

Zwei junge nette Mädels wünschen Bekanntschaft von zwei jungen netten Herren zwecks späterer

Heirat.

Offerten mit Bild unter **703** an die Exped. d. Bl.

Memel I

3 Mk. alte und neue und 1,25, f. einz. u. bogenw. Kurt Henning, Grabenstr. 11/18

Briefmarken.

Memelmarken, Massenware aus dem Verkehr gesammelt zahle bis auf Weiteres halben Nennwert. Nehme jedes Quantum, Bedingung nur Briefausschnitte (nicht abnehmen) und unverletzte Stücke. Kasse sofort bei Empfang. Einfuhrbewilligung vorhanden.

A. W. Leicht, Stuttgart, Seyfferstraße 51.

An- u. Verkauf von getr. Militär- und Zivilkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Ringen, Fahrrädern, usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**

K. Schulz, Luisenstr. 3.

Gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Off. unt. **716** an die Exped. dies. Bl.

Gut erhaltenes Kinderbett möglichst mit Matratze zu kaufen gesucht. Off. unter **717** an die Exped. d. Bl.

Einige gebrauchte Frühbeetfenster sucht zu kaufen **Schmidt,** Budsargen.

Anilinfarben

in 1—4 Kilopackungen für den Export sofort zu kaufen gesucht.

Offerte unter **Nr. 639** an die Exped. d. Bl.

Memelmarken.

Deutsche Serie „Memelgebiet" auf deutsche Marken in kompl. Sätzen, sowie sämtl. Einzelwerte jedes Quantum laufend zu kaufen gesucht, desgl. franz. 3 Mk. à 5 Frcs. Kasse postwendend. Angebote mit Preisen an **Ernst Wenzel,** Briefm.-Vers. Frankfurt a. M.-Nordost 14.

Großen, gut erhaltenen **Fleischwagen** mit Patentachsen verkauft **Heinz Fuhrmann,** Fleischermeister, Heydekrug.

Achtung!

Wer würde den Verkauf von Brot u. Weißbrot zu staunend billigen Preisen übernehmen. Offerten unter **706** an d. Exp. d. Bl. erb.

Verkaufe

mein **Grundstück,** 64 Morg. groß, mit lebendem u. totem Inventar, ohne Altenteil, sehr billig bei kleiner Anzahlung. Käufer können sich zu jeder Zeit melden.

Besitzer **Naujoks,** Schnaugsten bei Dawillen.

Einen Zuchtganter gegen eine **Zuchtgans** hat einzutauschen **Glasze, Schmelz,** 6. Querstr. 3

Gut

im Memelgebiet, etwa 500 Morgen groß, ist zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **719** an die Expedition dieses Blattes.

Grundstück,

20–30 Morgen, an der Elektrischen und Güterbahn gelegen, an zwei Straßen Baustellen, elektrisches Licht, vorzügliche Lage, geeignet zu jed. industriell. Unternehmen, gute Gebäude. Größere Baranzahlung erforderlich. Nur schnell entschlossene Käufer woll. sich zwecks näherer Auskunft an Herrn **Schimkus, Schmelz,** Mühlenstraße 58 wenden.

Verkaufe mein in **Laukuppen** gelegenes, 80 Morg. großes

Grundstück,

durchweg nur guter Boden, im ganzen oder geteilt. Käufer können sich jeden Tag bei mir melden.

Georg Karallus, Bei.

Habe 5 Zentner Tabak abzugeben. **Heinrich Balzer,** Pogegen.

Grundstücksverkauf.

Beabsichtige mein 23 Morg. großes **Landgrundstück** u. 8 Morgen Wiese mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. Gelegen 10 Min. von der Chaussee, ¼ Stunde vom Bahnhof Kukoreiten und Marktort Saugen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir melden.

Besitz. **MichelKatschus,** Laugallen bei Saugen, Kreis Heydekrug.

Suche eine **Gastwirtschaft** im Memelgebiet zu pachten. Meldungen u. **714** a. d. Expedition dieses Blattes.

9000 Mark

zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Ang. u. **700** a. d. Exp. d. Bl.

Ernstgemeint.

Junger fideler Kerl wünscht Damen-Bekanntschaft zwecks

späterer Heirat.

Offerten, wenn möglich mit Bild, unter **698** an die Exp. d. Bl.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und **bisher keine Heilung** fanden. Alle derartige Kranke erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?"** Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig **umsonst** zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an **Puhlmann & Co., Berlin 330, Müggelstraße 25 a.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Szubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in M[emel].